Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 33. Berlin, Sonntag, den 9. Februar. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Finanz-Ministerium.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß §. 99. der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.		
1) Geprägtes Geld und Barren	12,360,700	Rthlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,949,300	"
3) Wechselbestände	10,730,100	"
4) Lombardbestände	11,051,900	"
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,831,100	"
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	17,660,500	"
7) Depositen-Kapitalien	24,015,200	"
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	2,079,900	"

Berlin, den 31. Januar 1851.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.

(gez.) v. Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt. Woywod.

Erste Kammer.

17. Sitzung. (Schluß.)

Berlin, 7. Februar. Bei der Berathung des Justizorganisations-Gesetzes nimmt in der schon zum Theil referirten Debatte über den Commissions-Antrag und die Amendements zu §. 4. ferner das Wort der

Abg. v. Gerlach. Mein Amendement will nicht bloß den Richtern sondern allen Patrimonialgerichtsbeamten, auch den Actuarien und Boten, volle Entschädigung sichern deren Regulirung in quanto und in den Modalitäten aber dem Hohen Justizministerio überlassen.

Die inamovibeln Patrimonialrichter haben auf diese Entschädigung ein vollkommnes Recht, ein Recht, welches der §. 75. der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht mit klaren Worten anerkennt, ein kontraktliches Recht, welches der Staat im §. 2. der Verordnung, unter den „Lasten der Gerichtsbarkeit" ausdrücklich übernommen hat und welches sie selbst im Wege des Processes würden geltend machen können da die Verordnung, welche nur bestimmt wie sie in die neuorganisirten Gerichte eintreten sollen, nirgend ausspricht daß ihnen kein weiterer Entschädigungs-Anspruch zusteht — womit ich ihnen aber den Rath diesen mißlichen Weg des Processes zu betreten nicht ertheilt haben will.

Die Clauseln und Vorbehalte bei Bestätigung der Bestallungen, für den Fall, daß Kreis-Patrimonialgerichte errichtet würden u. s. w., stehn diesem Rechte nicht entgegen. Die Bestallungen bedurften gesetzlich überhaupt keiner Bestätigung und das Justizministerium und die Oberlandesgerichte hatten kein Recht solche Clauseln und Vorbehalte in die Bestallungen einzuschieben, zumal da durch dieselben die Richter, die gesetzlich inamovibel sein sollen, widergesetzlich amovibel gemacht werden sollten.

Nun ist aber die Entschädigung, die die Verordnung gewährt, geständlich und notorisch unzulänglich. Sehr viele Richter werden dadurch zu gering und die königlichen Richter die zugleich Patrimonialrichter waren, gar nicht entschädigt. Mehrere derselben werden auf diese Art von einem Diensteinkommen von 15—1800 Thlrn. und mehr auf 6—700 Thlr. reducirt und können, wenn sie, auf ihr früheres Diensteinkommen vertrauend, ihre Söhne bereits auf höheren Schulen oder Universitäten haben, nun in den Fall kommen sie Schuster oder Schneider werden zu lassen.

Ich fordre besonders die Vertheidiger wohlerworbener Rechte in dieser Versammlung auf solche schwere Rechtsverletzungen abzuwehren, und zwar gerade in diesem Falle wo wohl bei keinem unter uns irgend ein Privat-Interesse konkurrirt.

Aber auch für die amovibeln Beamten nehme ich volle Entschädigung in Anspruch. Sie sind, wie die Richter, Staatsdiener im vollen Sinne des Worts, großentheils, — wiederum wie die Richter, — sehr verdiente und mit Recht in ihrem Wirkungskreise geachtete und angesehene Staatsdiener. Und solchen, ohne daß sie es verschuldet haben, ihr Dienst-Einkommen zu entziehen oder zu schmälern, das heißt einen altpreußischen Grundsatz verletzen den wir festzuhalten im Interesse des Rechts und der Verwaltung alle Ursache haben.

Die Patrimonialgerichte waren keine Privatgerichte, wie sie (leider auch in unseren Gesetzen) irriger Weise genannt werden. Der Gerichtsherr übte eine staatsrechtliche Function indem er den Richter und die übrigen Beamten ernannte. Allerdings war es keine Staatsbehörde, im gewöhnlichen Sinne des Worts, die diese Ernennung vornahm. Aber sind denn die Urwähler Staatsbehörden? Sie ernennen die Wahlmänner, diese die Kammern. Man müßte mit gleichem Grunde die Kammern Privat-Kammern und unsern verehrten Präsidenten einen Privat-Präsidenten nennen.

Also die höchste Billigkeit mindestens spricht für die völlige Entschädigung aller Patrimonialgerichtsbeamten.

Die Belastung des Budget, die mein Amendement zur Folge haben würde, ist so unbedeutend, daß sie gar nicht in Betracht kommt.

Die Unbilligkeiten, welche die volle Entschädigung nach den Anführungen des Abgeordneten von und zur Mühlen nach sich ziehen soll, können nur, — unter Umständen, — eintreten wenn die Patrimonialgerichtsbeamten in die Königlichen Gerichte einrücken. Dagegen aber, daß diese Beamten volle Entschädigung in Gelde erhalten, können und werden die königlichen Beamten nichts einwenden. Diese haben, was Gehalt betrifft, ein sehr feines durch das eigne Interesse geschärftes Rechtsgefühl. Sie wissen daß derselbe Grundsatz, der das Dienst-Einkommen der Patrimonialgerichtsbeamten verletzt, auch das der königlichen Richter gefährdet.

Die Modalitäten der Entschädigung dürfen wir dem hohen Justiz-Ministerio vertrauend überlassen, welches dieselbe, — unter billiger Anrechnung der Vortheile derer die in den königlichen Dienst treten, — angemessen zu reguliren wissen wird.

Sollten aber auch alle Amendements fallen so wird doch — so hoffe und bitte ich mit dem Abg. v. Lepper — das hohe Ministerium die wirksame Fürsorge für diese schwer verletzte Klasse von Ehrenmännern unausgesetzt im Auge behalten.

Justizminister. Das neue Justiz-Organisations-Gesetz hat durch seine vielfachen Veränderungen allerdings auch viele Richter empfindlich in ihrer äußeren Stellung berührt. Es ist richtig, daß die Billigkeit dafür spricht, diesen Männern zu Hülfe zu kommen. Ich schließe mich der Ansicht des letzteren Redners an, daß ein Theil der Frage füglich neben dem Gesetze hergehen und der Verwaltung anheimfallen kann. Aber die Aufgabe eines Gesetzes kann nur sein, allgemeine Gesichtspunkte festzustellen und nicht zu viel Specielles in dasselbe hineinzutragen. Es ist schon mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß viele Richter mit, andere ohne Vorbehalt angestellt worden sind. Wenn ich auch zugeben muß, daß die Anzeige der Gerichtsherren genügte, diesen oder jenen Richter, der die nöthige Qualification habe, gewählt zu haben, so schloß diese Anzeige doch nicht aus, daß für die Verwaltung Seitens der Regierung nicht noch andere Maßregeln ergriffen wurden. Dies ist auch durch zwei königliche Verordnungen geschehen, die den Contracten eingeschaltet werden konnten. Es ist nun durch das vorliegende Gesetz bestimmt, daß die Richter, welche mit Vorbehalt angestellt worden sind, kein unbedingtes Recht auf Anstellung in dem Staatsdienst haben, sondern nur berücksichtigt werden sollen. Dies letztere ist auch überall geschehen. Bei Anstellung der Richter ohne Vorbehalt muß allerdings, wie schon angemerkt worden ist, auf die Aussicht auf Ascension und Pensionirung Rücksicht genommen und sie nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Außerdem ist hier noch zu bemerken, daß manche Patrimonialrichter sogar in ein höheres Gehalt getreten sind, als sie bis dahin Einnahme genossen haben. Ich weiß allerdings, daß mancher königliche Richter, der zugleich Patrimonialrichter war, in große Nachtheile versetzt worden ist. Viele bei mir eingegangene Bittgesuche und Vorstellungen haben mich darüber belehrt und ich habe es nur bedauern können, ihnen mit den mir zustehenden Mitteln nicht so helfen zu können, wie ich es gern gewünscht hätte. Es sind daher auch die Gerichte aufgefordert worden, ein Verzeichniß der Richter einzureichen, für welche ein Zuschuß an Besoldung Sache der Billigkeit ist. Den Gerichten ist dabei bekannt gemacht worden, daß diejenigen Patrimonialrichter, welche mit 1000 Thlr. angestellt worden sind, keine Berücksichtigung auf Zulagen erwarten, dagegen die, welche unter dieser Summe besoldet sind, höchstens Zulagen von 50, 100, 150 bis 200 Thlr. zu erwarten haben könnten, doch dürfe dadurch ihr Einkommen nicht über 1000 Thlr. steigen. Solcher Personen sind der Regierung 70 bis 80 gemeldet worden. Dieserhalb ist auch im Budget eine Summe von 9000 Thlr. ausgeworfen worden. Sollte diese Summe erhöht werden können, vielleicht auf 11—12,000 Thlr., so würde sich Niemand mehr als ich freuen, dadurch in den Stand gesetzt zu sein, den gedachten Männern Unterstützungen zuwenden zu können. Schließlich beantrage ich Verwerfung sämmtlicher Amendements.

Hierauf wird der Schluß der Debatte beantragt; dagegen kämpft der Abg. Kisker, für den Schluß der Abg. v. Zander.

Der Schluß wird darauf angenommen und nachdem noch der Referent das Wort für den Commissionsantrag empfangen, wird zur Abstimmung geschritten.

Das Amendement v. Gerlach, welches zuerst zur Abstimmung kommt, lautet: Die Kammer wolle beschließen: hinter § 4 der Verordnung folgenden Zusatz einzuschalten: Diejenigen Patrimonialgerichts-Beamten, welche durch die in dieser Verordnung ausgesprochene Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit in ihrem Diensteinkommen beschädigt worden sind, haben auf volle Entschädigung Anspruch, welche ihnen unter Anrechnung dessen, was ihnen nach dieser Verordnung gewährt wird und nach Maßgabe derjenigen Ansprüche und Aussichten zu leisten ist, welche sie, wäre die Patrimonialgerichtsbarkeit nicht aufgehoben worden, haben würden.

Motive. Das im § 75 der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht anerkannte, in der Gerechtigkeit wesentlich begründete Rechts-Prinzip, die Billigkeit, welche erfordert, daß diese Beamten durch die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit nicht leiden und die auf Vielen derselben schwer lastende Unvollständigkeit der bisherigen Entschädigung. Berlin, den 4. Februar 1851. v. Gerlach, als Antragsteller. Unterstützt von: v. Manteuffel. v. Buddenbrock (Meseritz). Dr. Klee. v. Meding. v. Ritz-Lichtenow. Graf Schlieffen. Graf zu Dohna. v. Plötz. Graf v. Schweinitz. Heinrich LXXIV. Fürst Reuß.

Es wird bei der Abstimmung verworfen.

Hierauf folgt namentliche Abstimmung über das Amendement v. Katte, das dahin geht: die Kammer wolle folgende Bestimmung treffen: Die bei den aufgehobenen Privatgerichten lebenslänglich angestellten Richter, deren Anstellungs- oder Vertrags-Urkunden von der vorgesetzten Behörde bestätigt sind, und welche dieses ihr Richteramt nicht als Nebenamt neben einem ihnen schon übertragenen Staatsamte übernommen haben, werden im Staatsdienste mit demjenigen Einkommen, welches ihnen nach Maßgabe ihres Dienstalters und der Etatsverhältnisse in der Reihe der übrigen Untergerichts-Justiz-Beamten bei den neu eingerichteten Justiz-Behörden gewährt werden kann, und mit der im § 7 näher bestimmten Aussicht auf Pension wieder angestellt. Es wird ihnen jedoch die Hälfte des Unterschiedes zwischen dem ihnen hiernach zu gewährenden Dienst-Einkommen und demjenigen Einkommen, welches sie in ihrem früheren Verhältnisse als Patrimonial-Richter als wirkliches Gehalt und nicht als Dienst-Aufwands-Entschädigung nach vorgedachten Urkunden bezogen haben, auf so lange als persönliche, einem Pensions-Abzuge nicht unterworfene Zulage bewilligt, als jener Unterschied nicht durch spätere Beförderung ausgeglichen wird.

Das Resultat der Abstimmung ist: Für dasselbe stimmen 57, gegen dasselbe 55. Das Amendement ist mithin angenommen. (Dafür stimmten u. A. Klee, v. d. Knesebeck, Koppe, v. Manteuffel, Möwes, von Obstfelder, v. Paleske, v. Puttkammer, Röseler, Graf Schulenburg, Stahl, Thielemann, Unverricht, du Vignau, v. Witzleben, v. York, v. Zander, Behrend (Trier), v. Bonin, Brüggemann, v. Buddenbrock 1. u. 2., Cottenet, Didio, v. Fircks, v. Gerlach, Heitmann, Graf Helldorff, v. Hertefeld, Graf Itzenplitz rc. Dagegen: Kamp, Kisker, Kolbe, v. Kries, Kühne, Lympius, Mätzke, Maquet, v. Oppeln, v. Pilarski, Graf Rittberg, Röchling, v. Sanden, Schliever, Schnaase, v. Seydlitz, Simons, v. Simpson, Strohn, v. Vincke, Wachler, v. Zurmühlen, Behrend (Montjoie), Bittrich, Bockum-Dolffs, Bode, v. Brünneck, Camphausen, Carl, Costenoble, Graf Dönhoff 1. u. 2., Frech, Graf Fürstenberg, Goltdammer, Grein rc.) Hierauf wird der übrige Theil des §. angenommen. Die §§. 5., 6. u. 7. betreffen die Anstellung der Subalternen, welche den Patrimonialgerichten angehörten, und werden ohne Debatte angenommen. §. 8., der dahin lautet: „Das Verhältniß der Städte in denjenigen Provinzen, in welchen bereits früher königl. Gerichte an die Stelle der städtischen getreten sind, erleidet bis zu dessen anderweiter Regulirung durch die gegenwärtige Verordnung keine Veränderung", führt wieder zu einer längeren Debatte, an der sich die Abg. Goltdammer, Kisker, Wachler, Kühne, Möwes und der Justizminister betheiligen, ohne der sichtbar ermüdeten Versammlung Interesse an dem Gegenstande einflößen zu können. Ebenso leeren sich die Tribünen während dieser Verhandlung bis auf den letzten Mann. Schließlich wird der §. angenommen und ebenso der 2te Theil des vom Abg. Goltdammer eingebrachten Amendements, dahin gehend: Die bisher bestandene Verpflichtung der Städte zu den Lasten der Kriminalgerichtsbarkeit soll bei der Regulirung der Steuerverfassung, insbesondere der Grundsteuer, aufgehoben werden. — Damit wird die Verhandlung geschlossen und noch ein Urlaubs-Gesuch des Abg. v. d. Osten bewilligt.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Zweite Kammer.

19te Sitzung vom 7. Februar. (Schluß.) Nach der gestern mitgetheilten Erledigung der vier ersten Nummern der Tagesordnung gelangt man zu Nr. 5 derselben, zu dem „ersten Bericht der Petitions-Commission über verschiedene Petitionen." — Unter diesen vertritt Abg. v. Vincke sehr lebhaft die Petition des wegen demokratischen Wirkens und Schreibens aus Berlin ausgewiesenen Schriftstellers Hoffmann zu Lissa: „Die Kammer möge dem Königlichen Ministerium aufgeben a) ihn in Berlin leben zu lassen, b) einen Verlust von 350—400 Thlr., den er an Arbeitsverdienst erlitten, ihm zu erstatten." — Die Commission hat beantragt: über beide Anträge zur Tagesordnung überzugehen. —

v. Vincke beruft sich auf §. 5 der Verfassung, nach welchem die persönliche Freiheit nicht beschränkt werden solle. Die Paß-Instructionen und das Paß-Reglement enthalten nichts darüber, daß Jemand wegen demokratischer Gesinnung, wie der Hoffmann, oder wegen constitutioneller, wie Dr. Haym ausgewiesen werden darf. Wir bedürfen eines Gesetzes, welches verhindert, daß ein Mensch nicht wie ein contagiöser Waarenballen von einem Orte zu andern geschoben werden darf. Wir haben gehört, daß mit der Revolution gebrochen werden solle; da diese in der Gesetzlosigkeit und Willkür wurzelt, so ist es mir angenehm, von dem Hrn. Minister-Präsidenten in jenen Worten die Versicherung erhalten zu haben, daß eben die Willkür aufhören soll. — Ich stelle das Amendement: „die Hoffmannsche Petition sub a unter dringender Empfehlung einer schleunigen gesetzlichen Regelung des Gegenstandes, dem Ministerium des Innern zur sofortigen Berücksichtigung zu übergeben."

v. Brauchitsch erklärt sich für den Antrag der Commission zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Wentzel schließt sich dagegen dem Amendement seines Freundes v. Vincke entschieden an.

Ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung wird verworfen. — Abg. Maske (als Referent) vertritt abermals den Commissions-Antrag. Man schreitet zur Abstimmung über denselben. Das Resultat ist zweifelhaft. Nach mehrmaligem Zählen ergiebt sich's, daß der Commissions-Antrag mit 145 gegen 114 Stimmen verworfen, dagegen der Vincke'sche angenommen ist. Herr Winzler stimmte erst für nachher bei der zweiten Zählung gegen den Commissions-Antrag.

In allen übrigen Petitionsfällen des ersten Berichts tritt die Kammer den Anträgen der Commission, größtentheils auf Uebergang zur Tagesordnung, bei. — Als man zum Vortrage des zweiten Berichts schreiten will, schlägt der Präsident vor, diese Berathung auf die nächste Sitzung zu verschieben. Die Kammer genehmigt den Vorschlag und die Sitzung schließt nach 3 Uhr.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 8. Februar 12 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 8. Febr. Heute ist es die „Spenersche Zeitung", welche sich mit der Organisationsfrage des deutschen Bundes beschäftigt. Das Blatt kommt in seiner Erörterung im Wesentlichen auf dieselben Forderungen hinaus, die schon früher von uns und von andern preußischen Zeitungen in Bezug auf die Gestaltung und die Competenzen des Bundescentralorgans aufgestellt worden sind. Es wird hervorgehoben, daß die innere Entwickelung der Einzelstaaten und die in denselben herausgebildeten verfassungsmäßigen Zustände, namentlich die jetzige Stellung Preußens, den alten Bundesorganismus und sein maßgebendes Eingreifen in die innern Angelegenheiten der Einzelstaaten nicht mehr gestatten. Die Bundesbehörde, heißt es, kann keine Regierung über den deutschen Staaten sein, denn sie hat kein Gebiet allgemeiner Gesetzgebung. Ihre wesentliche Competenz bleibt die Wahrung des Landfriedens und der Schutz nach Außen. Das ist die Aufgabe einer starken Executive. Diese kann man aber nicht schaffen; man muß sie da suchen, wo Kraft und Macht bereits vorhanden sind. Man kann sie Denen nicht übertragen, welche schon sich selbst zu schützen außer Stande waren.

— Unmittelbar nach der vorgestrigen Parade überreichte der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major v. Boddien, im Namen Allerhöchstdesselben dem Erzherzoge Leopold den schwarzen Adlerorden.

— Die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Mittheilung über die Audienz einer Deputation der pommerschen Stände bei Sr. k. H. dem Prinzen v. Preußen bedarf in mehrfacher Hinsicht einer Ergänzung. Nicht die Herren von Kleist-Retzow und Denzin allein, sondern fast alle hier anwesenden pommerschen Abgeordneten zur 1. und 2. Kammer und mehrere andere angesehene Bewohner der Provinz, namentlich die Herren Landrath von der Marwitz und Oberbürgermeister Hering zu Stettin, wurden von Sr. k. H. vorgestern empfangen, und die von den letztgenannten beiden Herren insbesondere vorgetragene Bitte, Ihre Residenz zeitweise in Pommern zu nehmen, sehr huldvoll aufgenommen, wenngleich Se. k. Hoheit sich außer Stande sahen, den Zeitpunkt näher zu bezeichnen, wo deren Gewährung möglich sein würde. Der Prinz richtete hierauf in kräftigen, ächt preußischen Worten die Aufforderung an die Abgeordneten, die pommersche Treue auch jetzt zu bewähren durch regen Eifer für die Wiedergewinnung dauernder und sicherer Grundlagen für eine gedeihliche Entwickelung unseres innern Staatslebens. Se. k. Hoheit vermißten die Basis, welche hierzu allein geeignet sei, namentlich in der Gemeinde-Ordnung, und sprachen in sehr entschiedener Weise Ihre Besorgniß über die, von deren Einführung zu befürchtenden unheilvollen Folgen aus. — Mit besonderer Anerkennung gedachte der Prinz des Geistes der Treue und des Gehorsams, der sich bei der Mobilmachung kund gegeben, und fügte ungefähr hinzu: „Als Christ dürfe man den Krieg auf jeden Fall nicht wünschen, und man müsse sich daher freuen, daß er vermieden worden; aber auch den Frieden um jeden Preis könne man nicht wollen, und Sie hegten das feste Vertrauen, daß, wenn dereinst die Ehre und Sicherheit Preußens den Krieg nothwendig erfordern würden, — das Volk sich dann auf den Ruf des Königs mit derselben Begeisterung und Treue um die Fahnen schaaren werde wie unlängst."

— Die nächste Zusammenkunft des Fürsten Schwarzenberg und des Ministerpräsidenten v. Manteuffel in Dresden dürfte gegen das Ende künftiger Woche stattfinden.

— In conservativen Kreisen hört man hier vielfach die Hoffnung aussprechen, daß die beiden deutschen Großmächte in der hessischen Frage auf eine baldige und endliche beiden Theilen gerechte Erledigung hinwirken werden.

— Der Graf v. Arnim (Heinrichsdorf) hat gestern seine Ernennung zum diesseitigen Gesandten in Wien empfangen und wird in den nächsten Tagen dahin abgehen.

— Der preußische Gesandte am sächsischen Hofe Graf Galen ist heute nach Dresden zurückgekehrt.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Regierungs-Rath und Abgeordnete v. Klützow nunmehr eine commissarische Stellung im Ministerio des Innern zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung und der damit in Verbindung stehenden organischen Gesetze erhalten, wobei sein Mandat als Abgeordneter zur zweiten Kammer nicht aufhört, mithin die entschiedene Rechte des Hauses für die bevorstehenden wichtigen Berathungen nichts an ihren Kräften verliert.

— Der Handelsminister wird eine übersichtliche Zusammenstellung der unter seiner Verwaltung erstrebten und durchgeführten Reformen im Handelsgebiete durch den Druck veröffentlichen.

— Den beiden im Kreise Königsberg N. M. zu Nahausen und Alt-Rüdnitz bestehenden Zweig-Gemeinden der Alt-Lutheraner ist die Genehmigung des Staats ertheilt worden.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist der Großherzog von Oldenburg k. H. zum Chef des 13. Inf.-Reg., der Prinz Alexander von Preußen k. H. zum 1. Commandeur des 3. Bat. 1. Garde-Landw.-Reg., Prinz Georg von Preußen k. H. zum 1. Comm. des 3. Bat. 2. Garde-Landw.-Reg. ernannt, und v. Hanfstengel, Major u. Comm. des 3. Bat. 28. Ldw.-Reg., als Comm. zum 1. Bat. 25. Ldw.-Reg. versetzt; so wie Curio, Major und Comm. des 1. Bat. 25. Ldw.-Reg., als Oberst-Lieut. mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, der Abschied bewilligt worden.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält das Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 2. November v. J., betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges bei Streitigkeiten über den Umfang der Amtspflichten eines Beamten. Desgl., betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges gegen Pfändungen der Verwaltungs-Beamten wegen Klassensteuer-Rückstände.

— (Erste Kammer.) Für den ausgeschiedenen Geh. Revisionsrath Brewer ist in der Ersatzwahl des Wahlkreises Gummersbach-Mühlheim-Sieg-Waldbroel der Ob.-Reg.-Rath Lette in Berlin gewählt worden.

— Ueber die Anfechtungen, welche das Militairbudget in der Budgetcommission erfahren haben soll, geht dem „C. B." folgende Mittheilung zu: der Referent, Hr. von Bodelschwingh, machte darauf aufmerksam, daß der gegenwärtige Etat nur für die Friedensstärke des Heeres berechnet sei; diese Friedensstärke, auf welche das Heer jedoch seit 1848 noch nicht zurückgekommen, betrage 123,284 Mann, einschließlich 22,250 Mann Cavallerie und scheine wegen der ausgedehnten Grenzen des Staates, der vielen Festungen und der ganzen Organisation des Heerwesens, in specie zur Ausbildung der Landwehr nothwendig. Ein Mitglied hielt die Friedensausgabe für viel zu hoch, und den Finanzen des Staates nicht angemessen, es müsse die ganze Kraft des Landes für den Fall eines Krieges aufgespart werden. Dieses Mitglied stellte den Antrag: „die Position B. für das Heerwesen von 21,981,127 Thlr. 14 Sgr. auf die Hälfte herabzusetzen." Andere Mitglieder brachten den Antrag ein: „das Ordinarium der Armee auf den Stand von 1850 mit 25,495,374 Thlr. zurückzuführen und das pro 1851 ausgebrachte Extraordinarium völlig zu verwerfen." Endlich wurde noch ein Antrag gestellt: „der Staatsregierung die Erwägung anheimzugeben, ob nicht durch eine kürzere Dienstzeit im stehenden Heere und durch Reduction des stehenden Heeres in Friedenszeiten eine erhebliche Ersparniß beim Friedens-Militair-Etat herbeigeführt werden könne." Diese Anträge riefen eine längere und lebhafte Discussion hervor, die indeß damit endete, daß der zweite Antrag zurückgezogen und der erste mit 13 gegen 3, der dritte mit 9 gegen 7 Stimmen verworfen wurde. — Prinzipienfragen kamen später nicht weiter zur Erörterung.

— Wir hören, daß von der in unserem gestrigen Blatte nach anderen Zeitungen erwähnten Bereitwilligkeit der Hanoverschen Regierung zur Regulirung der Elbzölle diesseits nichts bekannt geworden ist.

— Die preußische Bank beginnt heute die Reihe ihrer diesjährigen „Monatsübersichten" mit einer Aufstellung eben so dürftiger Geschäftsresultate, wie sie dieses Institut seit langer Zeit mit wenigen Ausnahmen geliefert hat. Stets zunehmende Anhäufung von Baarvorräthen und Vermehrung der zu verzinsenden Depositenkapitalien auf der einen Seite, Verringerung der Notenausgabe, der Discontowechsel- und Lombard-Bestände auf der andern Seite mögen die preuß. Bank zwar zu einem der solidesten derartigen Institute machen, doch genügt es wohl nicht für die Geschäftsthätigkeit desselben, Baarvorräthe anzuhäufen und fast nur eben so viel Noten auszugeben, oder große Summen in Staats-Papieren für eigene Rechnung hinzulegen und sich an Anleihen zu betheiligen, während die im Disconto- und Lombard-Verkehr benutzten Kapitalien nicht einmal die Höhe der vom Publikum zinsbar niedergelegten Depositen erreichen, da die Bank nur 17 Millionen Noten gegen 15 Millionen Silber und Papiergeld emittirt und von 24 Millionen Depositenkapitalien nur 10 Millionen im Disconto- und 11 Millionen im Lombard-Geschäft verwendet hat. Im Januar haben sich die Baarvorräthe nach Abzug einer Verringerung von 147,600 Thlr. Papiergeld um 1,346,900 Thlr., die Staatspapiere und resp. Aktiva um 628,200 Thlr. und die Depositenkapitalien um 1,276,800 Thlr. vermehrt, dagegen die Wechselbestände um 1,724,500 Thlr., der Lombard um 574,500 Thlr., der Notenumlauf um 878,100 Thlr. und die Guthaben der Staatskassen und Privaten um 826,000 Thlr. sich verringert. Ein weniger schwieriger und erschwerter Geschäftsgang würde unseres Erachtens dem Institute nur heilsam sein.

— (Die Gemeinderathssitzung) vom 7ten bot nur geringes Interesse, da die meisten zur Verhandlung gestellten Gegenstände rein administrativer Natur waren. Der zum Mitgliede des Gemeindevorstandes erwählte Dr. Jacobson zeigte an, daß er diese Wahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnen müsse. — Der Gemeinderath schloß sich hierauf einer Beschwerde des Hoflieferanten Müller an, daß bei Vertheilung der Einquartirungen eine große Unregelmäßigkeit herrsche, viele Einwohner unverhältnißmäßig mit Einquartierungen belegt, andere nicht minder Verpflichtete dagegen gänzlich verschont blieben. Der Gemeinderath beschloß, diese Beschwerde dem Gemeindevorstand zur speciellen Recherche und Rückäußerung zu übergeben. — Sodann beschloß die Versammlung dem aus dem Magistratscollegio ausgeschiedenen bisherigen Stadtrath Keibel die Würde eines Stadtältesten zu verleihen. — Die Abgangszeugnisse der Reife aus den drei höheren städtischen Schulen, welche von jetzt ab den Namen „Realschulen" führen werden, sollen nach einem Rescript des Ministers der geistlichen Angelegenheiten zum Eintritt in die Königl. Bauacademie befähigen. — Obgleich die Beschränktheit des hiesigen Arbeitshauses, wo Vagabonden, Arme, Hospitaliten, Irrsinnige, Schulkinder rc. aufgenommen werden, täglich schroffer hervortritt, und eine durchgreifende Reform dringend nothwendig erscheint, so sah sich dennoch der Gemeinderath veranlaßt, unter den gegenwärtigen Zeitumständen die allerdings als sehr nothwendig erkannten Abänderungen auszusetzen, und beschloß nur, diese Angelegenheit sich in Jahresfrist wieder vorlegen zu lassen. — In einer früheren Sitzung hatte der Gemeinderath bekanntlich dem Magistrat die Bezahlung der Kosten, welche die Restaurirung und sonstige Ausschmückung des Magistrats-Sitzungssaals verursacht, abgeschlagen. Auf den erneuten Wunsch des Magistrats beschloß der Gemeinderath, die nochmalige Vorprüfung dieser Angelegenheit einer gemischten Deputation zu übergeben.

— Bei der gestern Statt gehabten Neuwahl eines Gemeinde-Verordneten in Stelle des Eisenbahn-Directors, Assessor Fournier, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist in der 3. Wahl-Abtheilung 14. Wahl-Bezirks von 99 Anwesenden der Professor Remy, Askanischen Platz No. 5. wohnhaft, mit 81 Stimmen gewählt.

†† **Königsberg**, 6. Febr. [Lokales.] Das Erinnerungs-Fest der Freiwilligen aus den Jahren 1813—15 wurde in diesem Jahre im „Deutschen Hause" gefeiert. Die Toaste wurden ausgebracht von dem kommandirenden General Grafen zu Dohna, dem Hrn. Oberpräsidenten Eichmann, dem Schauspieldirector Genée, dem Commerzienrath Jachmann und dem Obersten v. Owstien. — Gestern trafen hier die in Folge der letzten Reduction der Armee entlassenen Wehrleute des 2ten Bataillons (Wehlau) des ersten Landwehr-Regiments ein und wurden sofort ausgekleidet und entlassen, so daß die Leute noch an demselben Tage ihren Weg in die Heimath antraten. — Der Verüber des vorgestern erwähnten Diebstahls wurde noch an demselben Tage in dem Marktflecken Brandenburg ergriffen, jedoch fand man von den gestohlenen Sachen nichts bei ihm. — So eben geht mir die Nachricht zu, daß bei den gestern beendeten Gemeindewahlen der 3ten Abtheilung die Demokratie vollständig gesiegt hat.

Magdeburg, 7. Febr. Nachdem Allerhöchsten Orts eine neue starke Reduction der Armee und die Demobilisirung des größten Theils des 4ten Armeecorps und der Stäbe desselben angeordnet worden ist, hat der kommandirende General, Hr. Generallieutenant von Hedemann, sein Hauptquartier wieder von Merseburg nach Magdeburg zurückverlegt. (M. C.)

Halle, 7. Februar. Die „Neue Hallesche Zeitung" meldet: Sicherem Vernehmen nach ist dem Herrn Pastor Ahlfeld die ehrenvolle Aufforderung zur Annahme der vierten Dompredigerstelle in Berlin zugegangen.

Wien, 6. Febr. Das vereinigte Landescollegium in Oesterreich ob der Enns hat am 13. v. Mts. an den Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg eine Dankadresse wegen Erhaltung des Friedens gesendet. Im Laufe dieser Woche soll der Minister-Präsident nach Dresden abreisen.

Die Verlegung des Justiz-Senats von Verona nach Wien wird mit dem 1. April erfolgen.

München, 4. Febr. (A. Z.) Die Zahl der bereits angemeldeten Abgeordneten beträgt heute 120. Diesen Nachmittag wurde durch das Loos der Legitimations-Prüfungs-Ausschuß gewählt, und morgen findet die Wahl des Directoriums statt. Die gestrige Versammlung von Abgeordneten der vorigen Majorität und des früheren linken Centrums hatte Besprechungen über diese Wahlen zum Zweck, von der Bildung eines eigentlichen Centrums war darin keine Rede.

— 4. Febr. Der D. A. Z. wird geschrieben: Ueber die Successionsfrage in Griechenland sind in der letzten Zeit verschiedenartige Gerüchte aufgetaucht; namentlich wurde Prinz Adalbert von Baiern als Nachfolger des Königs Otto bezeichnet. Diese Gerüchte sind, wie wir aus guter Quelle zu versichern im Stande sind, alle aus der Luft gegriffen und entbehren jeden Grundes. Auch die jüngst von der „Augsburger Abendzeitung" mitgetheilte Nachricht, Prinz Ludwig, Sohn des Prinzen Luitpold, werde in einigen Wochen in Begleitung des Königs Otto von Griechenland nach Athen sich begeben, um daselbst in der griechischen Religion unterrichtet zu werden, entbehrt in letzterer Beziehung aller Begründung.

— 5. Februar. (A. Z.) Beide Kammern wählten heute ihre früheren Präsidenten und Sekretaire wieder. Graf v. Hegnenberg-Dux erhielt als erster Präsident der Abgeordnetenkammer von 122 Votanten 81, Anwalt Ludwig Weis von Zweibrücken als zweiter Präsident 77 Stimmen. Der Candidat der Linken, Bezirksrichter Boye von Frankenthal, hatte es nur auf 40 Stimmen gebracht. Zum ersten Sekretair wurde Landrichter Nar mit 74, zum zweiten Bürgermeister Meyer von Ansbach mit 111 Stimmen gewählt. Die Kammer der Abgeordneten wird morgen den Ausschuß für Entwerfung einer neuen Geschäftsordnung wählen, und wird bis zur Erledigung dieses Gegenstandes kaum zum Beginne weiterer Arbeiten schreiten können.

Die zur Constituirung der Kammer der Reichsräthe erforderlichen Wahlen sind in Anwesenheit von 32 Mitgliedern aus den 59, aus welchen dieselbe besteht, beendigt worden. Das Resultat ist folgendes: Zum ersten Präsidenten wurde erwählt: Baron Stauffenberg mit 22, zum zweiten Präsidenten Graf Karl Seinsheim 22, zum ersten Secretair Hr. v. Niethammer mit 28, zum zweiten Secretair Graf Montgelas mit 29 Stimmen. Hiernach hat sich diese Kammer nach Art. 4. des obenangeführten Gesetzes förmlich constituirt, was bei den sämmtlichen vorangegangenen Landtagen noch nie so überraschend schnell der Fall war.

— Der „Nürnb. Corr." meldet: So eben erfahren wir aus verläßlicher Quelle, daß S. Maj. der König den früheren Minister und Staatsrath Hrn. von Abel und den General der Cavallerie Fürsten Karl Theodor von Thurn und Taxis zu lebenslänglichen Reichsräthen ernannt hat. — Die Eröffnung der Kammern

erfolgt diesmal ohne Thronrede und durch den Prinzen Luitpold. Als den Tag der Zeremonie bezeichnet man Sonnabend.

Ulm, 31. Jan. Die für die einzelnen Sectionen der von Augsburg nach Ulm zu erbauenden Eisenbahn bestimmten Ingenieure sind bereits auf ihren Stationen eingetroffen.

Karlsruhe, 5. Februar. Das heutige Regierungsblatt enthält die neuen Gesetze über den Kriegszustand und das Standrecht, die im Verlauf des gestern geschlossenen Landtags die ständische Zustimmung erhalten hatten. Nach dem ersten hat der Kriegszustand, in so weit er von der Staatsregierung selbst verhängt ist, die Fälle ausdrücklicher Beschränkung auf kürzere Zeit und früherer Aufhebung ausgenommen, jeweils zwei Monate zu dauern. Auf diese Gesetze folgt die Verlängerung des Kriegszustandes nach Maßgabe des neuen Gesetzes.

Mannheim, 4. Febr. Nach der neuesten Kriegsministerial-Ordre findet mit Nächstem eine umfassende Dislocation der badischen Truppen statt; hiermit ist auch die Ernennung neuer Stadt- und Bezirkskommandanten verbunden.

Frankfurt, 5. Febr. Die K. Z. schreibt: Herr v. Sydow, der frühere preußische Gesandte in Württemberg und der Schweiz, verweilt seit einigen Tagen hier. Sein Reiseziel soll zwar zunächst Baden-Baden sein, doch dürfte er bei jetzt veränderten Verhältnissen vielleicht in Kurzem auf den seit dem bekannten Zerwürfniß unbesetzt gebliebenen Posten in Stuttgart zurückkehren.

Kassel, 5. Februar. Der Bürgermeister Henkel und der Kommissionair und städtische Polizei-Kommissair Hornstein, bisher im Civilgefangenhaus in Untersuchungshaft, sind heute in das Kastell dahier abgeführt worden.

Mainz, 5. Februar. (O.-P.-Z.) Heute früh ist das erste Bataillon des Königl. preußischen 40. Infanterie-Regiments von hier ausmarschirt, begleitet von den Festungsbehörden und einem glänzenden Generalstabe, das k. k. österreichische Musik-Corps an der Spitze. Das zum Ersatz bestimmte zweite Bataillon des 39. Regiments wird noch im Laufe des heutigen Tages erwartet. In vierzehn Tagen geht das erste Bataillon des 40. Regiments mit der Musik und dem Stabe ebenfalls von hier ab.

Dresden, 6. Febr. An den Sitzungen der dritten Commission der Ministerialconferenzen (Handel ꝛc.) nehmen außer den ordentlichen Mitgliedern noch die von ihren resp. Regierungen abgeordneten Sachverständigen Theil: für Oesterreich: Ministerialrath Dr. Hock; für Preußen: Geh. Regierungsrath v. Delbrück; für Baiern: Ministerialrath Hermann; für Hannover: General-Steuerdirector Klenze; für Königreich Sachsen: Zoll- und Steuerdirector v. Zahn; für Württemberg: Ober-Finanzrath Sigel; für den thüringschen Zollverein: der General-Inspector desselben, Geh. Finanzrath Wendt; für Hamburg Senator Geffcken. Diese Beiräthe haben gestern und heute bereits Sitzungen gehalten. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung bestimmter Vorschläge, und möchte nicht zu bezweifeln sein, daß es der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten ungeachtet gelingen werde, zu einem der Hauptaufgabe förderlichen Einvernehmen zu gelangen. (Dr. J.)

Leipzig, 6. Febr. Am 4. d. Mts. wurde Prof. Ludwig Feuerbach von hier ausgewiesen, weil er sich, ohne bei der Polizei angemeldet zu sein und eine Aufenthaltskarte gelöst zu haben, seit längerer Zeit bei dem Buchhändler Otto Wigand aufgehalten hatte, vorgeblich um ganz ungestört den Druck seiner „Heidelberger Vorlesungen" überwachen zu können.

*** **Gotha**, 4. Februar. [Zur Frage der Vereinigung der Herzogthümer Gotha und Coburg. Notizen.] Vor einigen Tagen sind Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Dresden zurückgekehrt. Im Publikum brachte man mit dieser Reise vielfach die im Werke begriffene Vereinigung der Herzogthümer Gotha und Coburg in Verbindung, zumal das Gerücht von Verfassungsänderungen in den Thüringer Staaten munkelt, die auf der Dresdener Conferenz angeregt worden sein sollen. Bis jetzt verlautet nichts Näheres; das Vereinigungsproject geht vielmehr seinen ruhigen Gang fort. Die ständischen Commissionen beider Herzogthümer sind auf den 17. d. M. zusammenberufen. Die Staatsregierung mag wohl die Schwierigkeit dieser „Union" im Kleinen voraussehen; die Bevölkerung beider Herzogthümer ist ihr wenig geneigt, am wenigsten die diesseitige, weil sie besorgt ist, daß die bedeutenden Erträgnisse der Gothaischen Staatsforsten nach der Vereinigung zum Theil von Coburg mitgenossen würden. Die Abneigung des Landes hat sich auch Seitens des Landtages in der Wahl der Commissionsmitglieder ausgesprochen, welche fast durchgängig, mit Ausnahme des der „Gothaer" Partei angehörenden Deputirten Becker, aus mehr oder weniger entschiedenen Demokraten bestehen. Der in meiner früheren Correspondenz erwähnte Protest der Agnaten dürfte indessen auch den Demokraten einigermaßen imponiren, da er den ganzen Vorzug Gotha's hinsichtlich des hiesigen Staatsguts in Frage stellt. Es heißt auch, daß sie sich schon geeinigt hätten, um die Vereinigung bedingungsweise zu genehmigen. Vom monarchischen Prinzip aus kann man nicht zweifelhaft sein, daß die Vereinigung zum Wohl beider Länder gereichen wird. Eine Personalunion zweier so kleiner Fürstenthümer mit zwei verschiedenen Ständeversammlungen unter einem Fürsten, bei Verfassungen, die den Fürsten wo möglich zum Unterthan seiner Unterthanen machen, ist baarer Unsinn und kann nur zu Herabwürdigung der fürstlichen Autorität führen.

Ein Punkt in den Vorschlägen der Regierung hinsichtlich dieser Vereinigung hat aber gerechtes Bedenken eben bei Denjenigen erregt, welche der Regierung gewöhnlich zur Seite stehen. Nach dem Vorschlag derselben soll nämlich bei der nach der Vereinigung zu ändernden Behördenorganisation das Oberconsistorium aufgehoben und mit der oberen Verwaltungsbehörde in eine einzige verschmolzen werden, — ein Vorschlag, der ohne die Kraftlosigkeit des jetzigen Oberconsistoriums schwerlich ersonnen worden wäre; denn die Kirche zur Polizeianstalt machen, nachdem der Staat eben in „Grundrechten" seine Unkirchlichkeit proclamirt hat, hieße die Kirche selbst unkirchlich machen. Die Ephoren haben deßhalb gegen diesen Vorschlag vorläufig den Weg der Petition eingeschlagen; von Schritten des Consistoriums gegen seine und des Kirchenregiments Auflösung hört man nichts.

Fast mehr noch als diesen Lebensfragen wendet sich das öffentliche Interesse der höheren Politik zu und dem — Propheten, der mit allem möglichen Pomp auf dem Hoftheater gegeben worden ist.

Lassen Sie mich noch ein interessantes Beispiel unter anderen weniger sprechenden, wie die Menschen zum Bewußtsein kommen, d. h. reactionär werden, hervorheben. Die „Gothaische Zeitung" druckt häufig Artikel der Kreuzzeitung ab. In der Druckerei, die gegen 30 Drucker beschäftigt, wurde bei der Gelegenheit die Kreuzzeitung gelesen; man fand Gefallen daran, und während das Druckerpersonal früher überwiegend der Demokratie anhing, sind jetzt nur noch drei Demokraten und müssen sich als eine geringe Minorität gegen die reactionäre Majorität wehren.

Hannover, 3. Februar. (H. C.) Die Minister halten jetzt oft Gesammtsitzung, um die Vorlagen zu berathen, welche der Ständeversammlung gemacht werden sollen. Namentlich bilden, wie man hört, die Organisationsgesetze einen hauptsächlichen Gegenstand der ministeriellen Sitzungen. Jene, vom Ministerium Stüve eingebrachten Gesetze, enthalten so große und offenbare Mängel, daß es nicht umgangen werden kann, sie wesentlich zu modificiren und nochmals an die Ständeversammlung zu bringen.

Lübeck, 5. Februar. Die Lüb. Z. meldet: Heute Vormittag rückten die gestern hier angekommenen K. K. österreichischen Truppen mit voller Musik aus, um vor dem Burgthore ein militairisches Exercitium zu halten. Später traf ein Corps Kaiser-Jäger (Tyroler) hier ein.

Außer dem Mühlenthore ist auch innerhalb der Stadt das für gewöhnlich leer stehende Wachtlokal am Kaufberge von den Oesterreichern besetzt worden, während die Wache am Holstenthore lübeckisches und österreichisches Militair gemeinschaftlich beziehen.

Hamburg, 6. Februar. Die H. B. H. meldet: Zu Morgen werden zwei Bataillons preußischer Truppen per Eisenbahn hier erwartet, wie wir hören, vom 8. (Leib-) Regiment. Dieselben sind zur Besetzung von Rendsburg bestimmt und werden, wie wir vernehmen, gleich nach Altona durchmarschiren.

Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch wird in den nächsten Tagen sein Hauptquartier von Hamburg nach Altona verlegen.

Mit dem Nachmittagszuge der Berliner Eisenbahn sind die Quartiermacher des österreichischen Regiments Schwarzenberg, dessen Stab heute in Bergedorf liegt, gekommen und haben sich gleich nach Altona begeben. Das Regiment wird morgen hier eintreffen.

0 **Altona**, 7. Februar. [Die Besetzung Holsteins durch Bundestruppen.] Heute Mittag 2 Uhr rückten die ersten österreichischen Truppen hier ein, bestehend aus dem Regiment „Fürst Schwarzenberg" von 3300 Mann und 1 6pfündigen Batterie. Die Truppen rückten ganz kriegsmäßig mit Avant- und Arriergarde, den Stab und die Artillerie in der Mitte, ein, und sollen dieselben nicht unter 2 Mann in ein Quartier gelegt werden. Um 6 Uhr erwartet man 2 Bataillone vom 8. (Leib-) Infanterie-Regiment der Königl. preußischen Truppen, die gleichfalls hier einquartirt werden sollen um morgen nach Rendsburg zu gehen. Morgen trifft hier das Regiment „Wellington" mit einer Batterie ein und übermorgen der Rest der ganzen Division Theiner, welche in Altona ihr Hauptquartier nimmt. Von übermorgen früh, zu welcher Zeit die Festung Rendsburg von den preußischen und österreichischen Truppen besetzt sein wird, übernimmt der österreichische General Signorini das Commando der Festung, und es werden nicht nur das Kronenwerk, *) sondern auch die äußeren Forts von den Bundestruppen besetzt werden. In Schwarzenbeck, wo noch vorgestern das Hauptquartier der Brigade Signorini sich befand, hat der General einen Armeebefehl erlassen, worin er den Einmarsch der Truppen in Holstein anzeigt, mit der besondern Bemerkung, daß die Soldaten die Holsteiner nicht als Feinde oder Rebellen, sondern als Freunde und Landsleute zu betrachten und zu behandeln hätten.

Als Departements-Chef für die Militairangelegenheiten ist von den Bundescommissarien der bisherige holsteinische Oberstlieutenant Seweloh ernannt, derselbe ist Holsteiner und war früher Bureauvorsteher im Kriegsdepartement.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 5. Febr. [Abstimmung in den Bureaux sehr ungünstig für das Elysée; Vermischtes.] Die heutige öffentliche Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war ohne alle Bedeutung, alles Interesse concentrirte sich auf die Sitzungen der Bureaux, indem die Wahlen für die Dotations-Commission stattfanden. Das Resultat derselben war ein sehr trauriges für das Elysée. Im ersten Bureau schlug Salvat mit 19 Stimmen den Dotations-freundlichen Leboeuf, der 16 erhielt, außerdem stimmten die 9 Legitimisten für Hrn. v. Lespinasse. Im 2ten Bureau wurde Hr. v. Piscatory mit 22 Stimmen gegen Godelle gewählt, der 18 erhielt, ein Republikaner enthielt sich der Abstimmung. Im 3ten Bureau siegte Grévy mit 21 über Chadenet mit 14, ein Legitimist enthielt sich der Abstimmung. Im 4ten Bureau siegte Druet Desvaux mit 24 Stimmen gegen Heurtier mit 17. Im 5ten Créton mit 23 über Graf Montalembert mit 19, Lasteyrie hatte auch 1 Stimme. Im 6ten Bureau siegte Chambolle mit 23 Stimmen über de Ladoucette mit 17. Im 7ten Delessert mit 22 gegen Taschereau mit 12 und Herzog von Broglie, der für Vertagung gestimmt hatte, mit 6. Im 8ten Bureau Bac mit 18 gegen Giraud mit 16, in diesem Bureau enthielten sich 11 Legitimisten der Abstimmung. Im 9. Bureau siegte Baze mit 21 Stimmen über Beugnot mit 17, hier erhielt Dufongeray noch 4 Stimmen. Im 10ten Bureau, wo sich 8 Legitimisten der Abstimmung enthielten, weil sie nicht für den Linken Pascal-Duprat stimmen wollten, unterlag dieser mit 14 Stimmen dem Dotations-freundlichen Dufour mit 19. Im 11ten Bureau siegte de Mornay mit 31 Stimmen über Lacrosse mit 12 Stimmen, ein Republikaner stimmte nicht mit. Im 12ten Bureau siegt Combarel de Leyval mit 31 Stimmen über Leon Faucher mit 15. Im 13ten Bureau siegt Dromars mit 27 Stimmen über die Dotations-freundlichen Fremy 17, Dabeaux 2, Lacaze 1. Im 14ten Bureau hat Hovyn-Tranchère 20 Stimmen, der Dotations-freundliche Bauchart aber 22. Im 15ten Bureau siegt Pidoux mit 24 Stimmen über Ducos und Cunin-Gridaine, die zusammen nur 15 Stimmen haben. Von 15 Commissions-Mitgliedern 13 gegen und nur 2 für, im Ganzen also gegen die Dotation 378, für die Dotation 256, demnach eine Majorität von etwa 120 Stimmen gegen die Dotation. Hält man zu diesem Resultat die Sprache der Journale, die, mit Ausnahme des schweigsamen „Journal des Débats" und des schweigenden „Univers", alle mehr oder minder die Dotation angreifen, so scheint es mit der Annahme der Dotation schlimm zu stehen. Dennoch glaube ich noch nicht an eine einfache Verwerfung, sondern glaube eher, daß sich ein Weg der Vertagung der Frage, oder etwas dem Aehnliches finden lassen wird. Andererseits lassen die Chaberts des Elysée seit gestern gewaltig die Köpfe hängen, es muß mit der Zuversicht auf die National-Subscription sehr schlimm stehen! Uebrigens höre ich aus sonst ziemlich verlässiger Quelle, daß Cavaignac und die reine Linke, Chambolle und der Tiers-Parti, so wie Thiers mit seinen Freunden entschlossen sein sollen, die Candidatur des Prinzen von Joinville zu proclamiren; sie hoffen auch auf Unterstützung die Legitimisten, das Letztere macht mir die ganze Nachricht verdächtig.

*) Unser Hamburger *** Correspondent hat unsern Lesern schon Vorgestern mitgetheilt, daß dies in Aussicht stände. Die Red.

— Man hört, daß der Mörder des Broncewaaren-Fabricanten Desfontaines in der Nacht auf den 4. Februar in Paris selbst durch die Agenten der Sicherheits-Polizei verhaftet worden ist. Die Uhr, verschiedene Kostbarkeiten und der Rock des Gemordeten sind in seinem Besitze gefunden worden. Er soll über die Einzelheiten des von ihm begangenen Verbrechens ausführliche Geständnisse gemacht haben.

— Der „National" enthält über die Dotationsfrage einen besonders heftigen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Drei Millionen für den Präsidenten, denn sein Gehalt beträgt nach der Verfassung 600,000 Fr.; drei Millionen für den Präsidenten, denn seine Reisen, elyséeschen Bankette und Revuen, wo die unconstitutionellen Rufe voranhallen, sind augenscheinlich eben so viele Ansprüche an die Freigebigkeit der Nation; drei Millionen für den Präsidenten, denn nach den als officiell zu betrachtenden Angaben des „Bulletin de Paris" kostet jede Donnerstag-Gesellschaft im Elysée 8000—9000 Fr., jede Montags-Gesellschaft 1500 Fr., die beiden Diners an diesen Tagen 1200 Fr. oder 30,000 Fr. jeden Monat. Die römische Expedition dauert noch fort, während man auf die römische Expedition im Innern wartet. Drei Millionen, wenn's gefällig ist! Die Elementar-Schullehrer sind von der geistlichen Reaction decimirt worden und haben nur eine unzureichende Besoldung, so daß ihre Amtsverrichtungen herabgesetzt werden können. Schnell drei Millionen für den Präsidenten! Dank den Intriguen, welche in Aussicht auf 1852 gespielt werden, Intriguen, welche Furcht und Besorgnisse hervorrufen, haben die Arbeiten ihre frühere Ausdehnung noch nicht wieder gewonnen, leidet der Ackerbau, gehen die Geschäfte nicht! Solch' große Wohlhabenheit verdient ein Zeichen der nationalen Dankbarkeit. Darum drei Millionen für den Präsidenten."

— Die bonapartistischen Blätter melden triumphirend, daß eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition aus Lyon die Verlängerung der Gewalten L. Napoleon's verlange. Die „Opinion Publique" fragt dagegen, was man wohl sagen würde, wenn ihre Freunde im Westen und Süden Petitionen für Herstellung der Monarchie einschicken würden. Beides sei gleich verfassungswidrig; denn die Verlängerung der Gewalten L. Napoleon's sei weiter nichts, als das Kaiserreich ohne den Namen.

Paris, Donnerstag, 6. Februar, Abends 8 Uhr. Das Tel. C.-B. berichtet: **Nach den Büreaux-Abstimmungen erwartet man die Verwerfung der Dotation mit 372 gegen 241 Stimmen. Der Präsident der Kommission für die Dotation ist Mornay, der Sekretair Drouet de Vaux, der wahrscheinliche Berichterstatter Combarel. Der Bericht wird wohl nächsten Montag abgestattet werden, und vermuthet man keine große Diskussion. Creton beabsichtigt ein Amendement einzubringen, nach welchem eine Nationalsubscribtion unmöglich gemacht würde. Im Elysée will man sich, falls das Resultat schwach, jedenfalls die Desavouirung vorbehalten.**

Großbritannien.

* **London**, 5. Febr. [Die Antwortsadresse auf die Thronrede in beiden Häusern einstimmig angenommen.] Nachdem gestern Ihre Majestät die Königin das Haus der Lords verlassen hatten, beantragte Lord Effingham von Lord Cremorne unterstützt, sofort die Antwortsadresse auf die Thronrede, die ich Ihnen unterlasse hierher zu schreiben, da sie fast wörtlich die Thronrede selbst wiedergibt. Lord Stanley benutzte sofort diese Gelegenheit zu einem heftigen Angriff gegen das Ministerium, indem er erklärte, es liege nicht in seiner Absicht, dem Kabinet ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, aber das glaube er sagen zu müssen, daß die Lösung der dänischen Frage weit mehr der Festigkeit Oesterreichs und Rußlands zuzuschreiben sei, als der gepriesenen Geschicklichkeit der englischen Regierung, die weder Energie in Unterstützung der Tractate, noch in der Unterstützung des Ackerbaues gezeigt hätte. Zum Schluß griff der edle Lord den Paragraphen der Thronrede über die „papal aggression" an und meinte, damit sei gar nichts gesagt, er sei vollständig nichtig den Eingriffen gegenüber, die sich der Papst in die Rechte der Engländer erlaubt habe. Die Gegenrede des Geheimerathspräsidenten Marquis von Landsdowne war ziemlich schüchtern und vieldeutig, sie beschränkte sich schließlich auf die Versicherung, daß Ihre Herrlichkeiten mit den Maaßregeln zufrieden sein werden, welche die Regierung in dieser Angelegenheit vorzuschlagen gedächte. Schließlich wurde die Adresse mit Einstimmigkeit angenommen. Dann wurde dem bisherigen Vorsitzenden der Ausschüsse Lord Shaftesbury der Dank des Hauses votirt und sein Nachfolger Lord Reddesdale in solchem begrüßt. Kurz nach acht Uhr trennten sich die Lordschaften. Im Hause der Gemeinen wurde, nachdem der Sprecher, der mit 100 Mitgliedern der Vorlesung der Thronrede angewohnt hatte, aus dem Hause der Lords zurückgekehrt war, einige Writs (Wahlbefehle) erlassen und verschiedene geschäftliche Anordnungen getroffen, dann beantragte von Herrn Peto unterstützt, der Marquis von Kildare die Antwortsadresse auf die Thronrede, die ebenso wie im Hause der Lords nur der Wiederhall der Tronrede war. Es entspann sich sofort über den Paragraphen der papal aggression eine leidenschaftliche Debatte, in der Roebuck und Hume vollkommene Gewissens- und Handelsfreiheit verlangten, während Oberst Sibthorp und Sir Robert Inglis sehr heftig die strengsten Maaßregeln gegen die Katholiken, wie gegen den Freihandel verlangten. Der erste Lord des Schatzes vertheidigte mit großer Geschicklichkeit ein gewisses Maaß von Handelsfreiheit, während er in Betreff der religiösen Frage eine rein parlamentarische Maßregel verlangte, ohne die Regierung irgend zu engagiren. Zum Schluß sprach Disraeli noch einige Worte voll feiner aber herber Ironie über den Schleswig-Holsteinischen Paragraphen, in welcher Angelegenheit die Minister Ihrer Majestät sich allerdings ganz besonders Glück zu wünschen hätten. Darauf wurde die Addresse einstimmig angenommen. So begann gestern die 4. Session des 3. Parlamentes Victoria.

— Die Keller des Parlamentsgebäudes wurden vorgestern durchsucht, um zu sehen, ob keine Pulverfässer darin versteckt seien; das Resultat war, wie in jedem Jahre seit 1606, ein vollkommen beruhigendes. Die Ceremonie, eine Erinnerung an die sogenannte Pulververschwörung von 1605, wird jährlich vom Stabträger des Unterhauses und einigen Polizeileuten vorgenommen.

Schweiz.

Bern, 3. Februar. (Die Universität.) Der Ruf der hiesigen Hochschule ist in der öffentlichen Meinung in so hohem Grade erschüttert, daß eine durchgreifende Reform derselben als dringende Nothwendigkeit erscheint. Die Schuld an dieser Thatsache trägt vorzüglich der Umstand, daß die Universität durch das Treiben einiger Professoren in den Kampf der politischen Parteien hineingezogen wurde und sehr viele Studenten sich mehr mit einer demoralisirenden Wirthshauspolitik als mit dem Studium ernster Wissenschaften beschäftigen. Die Wurzel des Uebels liegt aber in der Organisation der Anstalt, nach welcher jeder Jüngling, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, die Hochschule besuchen darf und ohne Maturitätsprüfung den Matrikel erhält. Auf solche Studenten, die nicht die geringste Vorbildung hatten, sondern von einer Schreiberstube oder vom Pflug weg in die Hörsäle eintraten, mußten die revolutionairen Ideen des Professor Snell sehr nachtheilig einwirken und die natürliche Folge war, daß das Land mit vielen äußerst oberflächlich gebildeten Leuten überschwemmt wurde. Vorzüglich wirkte in diesem Geist die juridische Fakultät. Professor Snell wird wohl die Lehrkanzel nicht mehr betreten, da er schon seit mehreren Wochen todtkrank danieder liegt. Professor Herzog, der allen politischen Parteien seit den dreißiger Jahren diente, ist kürzlich von seiner Stelle als Lehrer der Hochschule durch richterlichen Spruch abberufen worden, weil der Bankerot über ihn ausgebrochen ist.

** **Aus dem Berner Jura. Pruntrut**, 1. Febr. [Reiseskizzen.] Daß die deutschen Blätter viel lügen, brauche ich Ihnen nicht aus Pruntrut zu melden; aber Das wird Ihnen neu sein, daß manche Zeitungen Preußens von der Schweizer liberalen Presse in genanntem Laster überboten werden. Davon kann ich von hier aus einiges recht Ergötzliche melden und dann „mit patriotischem Stolze" sagen: „So schamlos lügt man bei uns doch nicht."

„La Nation", organe central des associations patriotiques suisses, bleibt noch am 30. Januar dabei, daß die Soldaten sich geweigert, auf Befehl zu laden und daß darum Ketterer nicht gefesselt worden, und erbietet sich, dies durch Zeugenaussagen zu erweisen. Ketterer, der Anführer des Zuges von 800 Immerlingen, ward gefesselt, das Volk schrie aux armes! die Truppe lud, das Volk riß aus und Ketterer ward erst, nachdem er Caution gestellt, freigelassen — so haben mir's Augenzeugen beider Farben erzählt.

Eine noch dreistere Tendenzlüge desselben Journals war die, daß Stockmar nach Frankreich entflohen sei. Ich nahm diese Notiz in meinen letzten Bericht auf, weil ich wußte, daß Stockmar mit den Redacteuren der „Nation" in persönlich freundschaftlichem Verkehr steht und deshalb diese über ihn am Besten unterrichtet dachte. Allein Stockmar ist nicht entflohen, sondern befindet sich hier in Pruntrut, und jenes Gerücht ist daher offenbar nur in der Absicht erfunden, die Berner Regierung in den Verdacht seiner Verfolgung zu bringen. Stockmar genießt in Pruntrut viel Ansehen: die Schwarzen nennen ihn einen „anständigen Rothen." Er ist ein Funfziger und Director dreier Eisenfabriken.

Pruntrut ist eine schöne Stadt, bedeutender als Biel und Laufen, aber die Gebirgslandschaft, welche sie umgiebt, macht nicht den Eindruck der Wohlhabenheit, wie die auf dem östlichen Abhange der Freiberge: von Saignelegiers bis hierher trifft man nur elende Hütten und vermißt jenen muntern frischen Sinn, der die Immerthaler belebt. Freilich ist dies auch der Grund, warum es hier politisch stiller ist als unter dem Uhrmachervolk, welches ich von einem Pruntruter so charakterisiren hörte: „Wenn der Immerer zehn Franken des Tages verdient hat, so vertrinkt er über Nacht zwanzig und am nächsten Morgen ruft er: Vive la liberté!"

Im Allgemeinen kann ich, soweit es mir gelungen ist, auf meinem achttägigen Streifzug durch den Berner Jura die Sitten und den Charakter der Bevölkerung zu erforschen, die Hoffnung der conservativen Berner Blätter, daß die französische Schweiz aus sich selbst reagiren werde, nicht theilen. Die communistischen Ideen sind zu tief ins Volk gedrungen. Die Reaction muß aus der deutschen Schweiz kommen. Ich habe gesprochen mit Freiburgern und Neufchatellern — alle waren radical; einen deutschen Radicalen aber habe ich, mit Ausnahme des Kromerwirthes (Kromer) in Tavannes, nicht angetroffen. An dem nüchternen, hausbackenen Sinne des Deutsch-Schweizers gehen die schillernden Phan-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 8. Februar 1851.

— **Fremdenverkehr. Luz's Hotel.** Baron v. Muschwitz, Rittergutsbes., aus Gr.-Strehlitz; Baron v. Otterstädt, Rittm. im 2. L.-Ul.-Regt., aus Stettin; Le Cop, Kfm., aus London.

British-Hotel. Wichmann, Director, aus Arnsberg; Baron v. Gottberg, Gutsbes., aus Stolpe; Roßler, Gutsbes., aus Hartha.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 7. 2 Uhr nach P. Vice-Oberjägerm. Graf v. d. Asseburg (zur. 7½ Uhr). Um 4½ Uhr trafen die Ersatz-Bataillone des Kaiser Alexander- und 2. Garde-Regiments (1200 Mann) mittelst zweier Extrazüge von Magdeburg hier ein. 7½ Uhr von P. Hofmarschall Graf Pückler. 10½ Uhr von P. Fürst Pückler-Muskau. — Den 8.: Mit dem Zuge um 9 Uhr trafen über 400 Mann von den Königsberger, Stettiner und Graudenzer Garde-Landwehr-Stamm-Compagnieen von Potsdam hier ein; desgl. um 10½ Uhr von Magdeburg die Stamm-Compagnie des Ldw.-Bat. 35. Infant.-Regts. (Wriezen), sämmtlich nach ihrer Heimath entlassen. 11 Uhr in Potsdam angek. mittelst Extrazuges von Magdeburg 500 Mann Ersatzmannschaften des 1. Garde-Regts. Mit dem Zuge um 12 Uhr gingen 200 Mann vom 4. Garde-Landw.-Regt. nach Magdeburg ab.

— Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König für den diesjährigen Carneval noch 3 Feste geben.

—: Als Se. Majestät der König gestern Vormittag das 4. Ulanen-Regiment besichtigten, beantworteten die Truppen den Königlichen Gruß: „Guten Morgen Ulanen!" mit einem lang anhaltenden Hurrah!

Nach Beendigung der Besichtigung fand noch ein Exerciren des Garde-Dragoner-Regiments vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Leopold von Oesterreich auf dem Tempelhofer Felde statt, wohin sich die Höchsten Herrschaften mit ihrer Suite durch die Köthener Straße begaben.

Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog waren gestern zur Königl. Familien-Tafel geladen. Höchstdieselben werden bis morgen hier verweilen.

Am Abend wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin mit Allerhöchstihrem Gast und den anwesenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen der Aufführung des Ballets „das hübsche Mädchen von Gent" im Opernhause bei. Se. Kaiserl. Hoheit nahmen, von dem Prinzen Karl K. H. geführt, auch die scenischen Einrichtungen der Bühne in Augenschein.

— Gestern Abend fand im Palais Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Raths Herrn Grafen von Redern ein glänzender Ball nebst Souper Statt. Außer Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und sämmtlichen anwesenden hiesigen Prinzen und Prinzessinnen, waren Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich, Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen, sowie sämmtliche Herren Staatsminister, die Generalität, das diplomatische Corps und viele Mitglieder der beiden Kammern erschienen. Das Fest begann um 9½ Uhr Abends und endete um 3 Uhr Morgens.

— † Der als hoher Königl. Gast hier jetzt anwesende Erzherzog Leopold ist ein Sohn des Feldzeugmeisters Erzherzogs Rainer und geboren den 6. Juni 1823. Er bekleidet gegenwärtig in der K. K. österreichischen Armee den Rang eines Generalmajors und Brigadiers bei dem zweiten Armeecorps zu Prag. Derselbe ist auch Inhaber des K. K. 53. Inf.-Regiments, so wie Chef des K. russischen ukrainischen Ulanenregiments.

— † Der Abgeordnete Justizrath Geppert befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Am 6. d. Mts. feierte der Canzleirath Warnstedt im Handels-Ministerium sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde schon am frühen Morgen von einem Besuche des Handelsminister v. d. Heydt und des Unterstaatssekretairs v. Pommer-Esche überrascht, welche ihm ihre herzlichen Glückwünsche darbrachten, und zugleich das Diplom zu dem von Sr. Maj. dem Könige ihm verliehenen Titel eines Geh. Canzleiraths überreichten. — Mittags gaben viele Beamte aus dem Handels- und dem Finanzministerium ein Festmahl.

— (Allg. Ger.-Z.) Das Obertribunal verhandelte am 5. d. M. die Nichtigkeitsbeschwerde des aus seiner politischen Thätigkeit vom Jahre 1848 her vielfach bekannten Assessors Wache. Derselbe war bekanntlich wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit in der Person eines Executors, der bei ihm einen versiegelten Spiegel entsiegeln wollte, durch Erkenntniß des Criminalgerichts vom 2. Mai v. J. zu zwei Monaten Gefängnißstrafe und später auf die Appellation des Staats-Anwalts vom Kammergericht zu 6 Monaten Festungsarrest verurtheilt worden, weil das Kammergericht in seiner richterlichen Stellung einen Schärfungsgrund sah. Assessor v. Radecke vertrat die Ober-Staatsanwaltschaft und beantragte Verwerfung der Beschwerde. Das Obertribunal wies dieselbe auch nach kurzer Berathung zurück.

Mehrere Commis einer der bedeutendsten Manufaktur- und Modewaarenhandlungen Berlins speisten in diesen Tagen gemeinschaftlich in einer hiesigen Restauration. Während dessen hatten sie ihre Ueberröcke und Mäntel sämmtlich an einem im Zimmer befindlichen Kleiderriegel aufgehängt. Nach Beendigung der Mahlzeit verwechselte einer der jungen Leute seinen Paletot mit dem eines seiner Berufsgenossen und entdeckte, als er zufällig in die Taschen desselben griff, in demselben eine Menge zum Theil sehr werthvoller Stoffe, die augenscheinlich aus dem Geschäfte des gemeinschaftlichen Principals entwendet waren. Der Eigenthümer des mit dem gestohlenen Gut angefüllten Paletots wurde nun ermittelt und, nachdem ihm seine schwere Bürde auf den Körper gezogen, dem Herrn des Geschäfts zur Bestrafung überwiesen. Dieser machte kurzen Prozeß mit ihm, indem er ihm nach Darreichung einiger Backenstreiche das gestohlene Gut abnahm und ihn sodann aus seinem Dienst sofort entließ. — Bei der 2. Criminalabtheilung kommt heute die Anklage gegen die unverehelichte Buße, welche bekanntlich beschuldigt wird, in dem Gersonschen Geschäft höchst bedeutende Veruntreuungen verübt zu haben, zur Verhandlung.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Anklage gegen den Tischlergesellen Claase wegen versuchten Raubmordes zur Verhandlung. Am 21. Juni v. J. war der Angeklagte in der Werkstatt des hiesigen Uhrmachers Uber, in der Karlsstraße, erschienen unter dem Vorgeben eine Uhr kaufen zu wollen. In dem Augenblick, wo sich der Uhrmacher umwandte, versetzte ihm Claase mehrere gewaltige Schläge auf den Kopf mit einer 1½ Fuß langen und über 1 Pfund schweren eisernen Stange und sodann noch mit einer 15 Pfund schweren Stutzuhr. Da Uber nun ein Hülfsgeschrei ausstieß, ergriff jener unter Zurücklassung der erwähnten Eisenstange die Flucht, ward indeß festgenommen und verhaftet. Im Gefängniß spielte er darauf die Rolle eines Wahnsinnigen und verursachte dadurch mehrfach die Aussetzung des Termins zur mündlichen Verhandlung. Indeß stellte es sich heraus, daß dieser Wahnsinn nur simulirt war, und es wurde daher auf gestern ohne Weiteres der Termin anberaumt. Auch jetzt wollte er seine Rolle fortspielen, biß und schlug um sich und warf sich im Saal der Länge nach auf die Erde nieder. Als der Präsident ihm erklärte, daß der Gerichtshof ohne Weiteres gegen ihn verfahren würde, wenn er sich nicht vernünftig betrüge, änderte er plötzlich die Rolle und versuchte sich durch ziemlich gewandte Ausreden heraus zu schwindeln. Nachdem die Geschwornen das Schuldig über den Angeklagten ausgesprochen, wurde er zu 20jähriger Zuchthausstrafe und wegen seines renitenten Benehmens vor Gericht noch dazu verurtheilt, daß ihm auf 14 Tage, einen Tag um den andern bei Wasser und Brod, die Zwangsjacke angelegt werden solle.

— Der ehemalige Redakteur der „Constitutionellen Zeitung", Herr Dr. Weil, ist gegenwärtig in Wien und steht, wie es heißt, mit der Regierung in Unterhandlung, um die Leitung der Oesterreichischen Reichszeitung zu übernehmen.

— Eine Anzahl unserer hiesigen Industriellen, unter ihnen sehr angesehene und von umfangreichem Geschäftsbetrieb, wie die Schumannsche Porzellanfabrik in Moabit, sind durch mancherlei ungünstige Umstände, welche ihnen die Beschickung der Londoner Ausstellung nicht rathsam erscheinen lassen, auf den Plan gekommen, eine Nebenausstellung in London zu veranstalten. Sie werden hierzu besonders durch das Verbot der Preisbezeichnung, durch den Mangel an Schutz für neue Erfindungen und durch die hohen Preise der Inserate in dem offiziellen Kataloge bestimmt. Die Interessenten dieses Unternehmens werden große Sortimente ihrer Fabrikate und Erzeugnisse nach London senden und dieselben dort in besonderen Lokalen unter Aufsicht tüchtiger Agenten ausstellen. In Beziehung auf die Anknüpfung neuer Handelsverbindungen versprechen sie sich hiervon größeren Gewinn, als von einer Betheiligung an der allgemeinen Ausstellung, wo die unabsehbare Masse von Gegenständen das Interesse an den einzelnen Industriebranchen zu absorbiren droht.

— Der Warschauer Seifensieder Hugo Stier sendet auf die Londoner Ausstellung eine 100 Pfd. schwere Kokos-Seifen-Kugel nebst Postament aus demselben Material.

— Eine französische Glasfabrik sendet für die Industrie-Ausstellung einen Becher ein, der nicht weniger als 3 Ellen hoch ist und in dessen Innern zwei Personen bequem um einen 3 Fuß im Durchmesser haltenden Tisch tafeln können. Die größten Spiegel werden aus Meißen erwartet.

— In London beschäftigt sich die Speculation bereits mit den schmutzigen Stiefeln der zu erwartenden Industrieausstellungsgäste. Ein Comité hat sich gebildet, welches eine Stiefelreinigungsbrigade mit allen Wichs- und Bürstenapparaten ausrüsten will. Diese Brigade soll aus den talentvollsten Jungen der Lumpenschulen gebildet werden und unter Aufsicht der Polizei stehen. — Ein anderes Comité hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Regiment von sprachkundigen Lohnbedienten anzuwerben. Aufforderungen an dienstwillige Subjecte sollen in allen Weltgegenden erlassen werden. Die auffordernden „Sprachkundigen" machen übrigens geistreicher Weise einen Unterschied zwischen „preußischer" und „deutscher" Sprache.

—: Durch den Thiergarten gehen jetzt regelmäßig des Abends Schutzmannspatrouillen.

—: Auf dem Berlin-Hamburger Bahnhof führt der Hauptmann Lorré das Kommando der dort stationirten Schutzmannschaft zur Ueberwachung der mit der Bahn ankommenden entlassenen schleswig-holsteinischen Soldaten.

— † Durch das Directorium des hiesigen Stadtgerichts (Stadtger.-Direktor Voigt) hat in den letzten Tagen eine außerordentliche Revision der Bureaux fast sämmtlicher hiesiger Rechtsanwälte stattgefunden. — Die Allg. Gerichtsordnung schreibt diese Revision der Manual-Akten und Stempel der Rechtsanwälte ausdrücklich vor.

— † Die „Constitutionelle Zeitung" meldet, daß der „Kommerzien-Rath v. Merckel" die jüngst in seinem (?) konservativ gesinnten Kreisverein über die Furcht vor den Dresdener Conferenzen gehaltene Rede bei Schlesinger im Druck erscheinen lassen werde.

— † Die gestrige Mittheilung über das große Concert, welches zum Besten der Kroll'schen Kapelle im Schauspielhaus-Saale stattfinden wird, können wir noch dahin vervollständigen, daß auch Herr Laade mit seiner Kapelle sich diesem Unternehmen bereitwilligst angeschlossen hat.

— V Winzel-Oehr ist ein fester Mann, dem man schon vertrauen kann. In der Kammersitzung vom Freitag stellte sich Herr v. Vincke, wenn auch nicht als demantner, so doch als recht korpulenter Schild vor den ausgewiesenen gesinnungstüchtigen Hoffmann und ging in seinem Antrag darauf aus, den vormaligen Figaro-Scribenten aus Polnisch-Lissa wieder triumphirend in Berlin einziehen zu lassen. Bei der Abstimmung raffte der „Heros aus des Spreewald's tiefsten Gründen" zuerst seinen Stahlfeder-Muth zusammen und wollte nicht fürber die linken Wege wandeln; als aber Zweifel über die Majorität aufstiegen, und es zu einer nochmaligen Abstimmung kam, „übte ein anderer verzweifelter Muth in Winzel-Oehrs Brust seine Spannkraft", und er stürzte nach dem linken Flügel und stimmte mit den Genossen, die den kleinen Mann schon am 3. Dezember angestachelt hatten, die Kammer höchlichst zu belustigen und in heitere Vertagungsstimmung zu versetzen.

— Als der Abgeordnete von Vincke in der Sitzung am Freitage wieder einmal sein periodisches Gift gegen das Ministerium ausspritzte, indem er unter Andern die patriotische Frage aufwarf, ob wir in einem europäischen oder asiatischen Staate lebten, hat keiner der Minister seine Rede, obwohl sie im Wesentlichen eine verstärkte Beseler'sche Interpellation wegen Ausweisung des Dr. Haym war, einer Antwort gewürdigt. Ein solcher Redner und Patriot wird allerdings am sichersten durch Schweigen der Angegriffenen verurtheilt.

— D. Die in der Unterspree befindlichen Flußbäder für Männer, von Tichy und Lutze sen., werden höchst wahrscheinlich schon in diesem Frühjahr — zum Zweck der Anlegung eines großen Schifffahrts-Bassins und auch wegen der Nähe des sich dahin ausdehnenden Stadttheils — eingehen oder doch verlegt werden.

— D. Es soll bereits in den höheren Kreisen eine ziemlich verbürgte Beruhigungs-(Quiescenz-)Liste „Derer in Schlafrock und Pan-

tasmen des Communismus spurlos vorüber; der unruhige Geist des Galliers aber erfaßt dieselben als Ferment einer Bewegung, über deren Zweck und Ziel er das Nachdenken den Führern läßt. So glaube ich denn, daß die Gegensätze in der Schweiz zu einer Trennung derselben führen müssen, wenn nicht die Waffen der conservativen Partei die Einigkeit wiederherstellen.

Doch dies wird sich erst entscheiden, wenn der Sommer kommt: so lange die Regenzeit, in welcher dieser Winter besteht, anhält, wird die Sache sich im Wortgefecht hinziehn, und wird die Opposition des Radicalismus sich im Bernerland beschränken auf Absingen des Revolutionsliedes. Ich wollte Ihnen gern den Text desselben mittheilen, aber Alle, die ich danach gefragt, kannten blos den Refrain: „Zin, Zin, ratamplan, vivent les rouges, à bas les noirs!“ Was dieses tiefsinnige Schiboleth „Zin, Zin, ratamplan“ bedeutet, weiß ich nicht, und Die, welche es ersonnen, wissen es ebenfalls nicht; es ist jedoch selbstverständlich die Quintessenz des geistigen Gehalts der Jura-Revolution.

Liestal, 4. Februar. Heute wurde die „Annahme der neuen noch mehr radikalisirten Verfassung“ durch eine überwiegende Mehrheit des Volks von Baselland verkündet.

Spanien.

Madrid, 24. Jan. [Das neue Ministerium.] Obgleich vorgestern und gestern Gerüchte umhergingen, im Ministerium seien Zwistigkeiten entstanden, vorzüglich mit dem Kriegs-Minister, Grafen Mirasol, ist an der Sache kein wahres Wort. Im Gegentheil, die Minister verstehen sich gegenseitig und thun Alles, um sich Credit zu verschaffen. Ihre Hauptbeschäftigung ist der Staatshaushalt, in welchem sie große Ersparnisse einzuführen trachten, wobei sie mit sich selbst bereits den Anfang gemacht haben. Alle übrigen Beamten, die über 30,000 Realen Gehalt beziehen, werden verhältnißmäßig einige Tausend weniger erhalten, auf welche Art und Weise man ungefähr 12 Millionen zu ersparen hofft. Auch haben die Minister die ihnen zur Verfügung gestellten Equipagen abgeschafft und gehen zu Fuß, welche Popularität dem Volke sehr zu gefallen scheint. Den Unterbeamten wird man nichts abzwicken, diesen vielmehr die Gehalte erhöhen. Das vorige Ministerium bezweckte, ihnen den zwölften Theil abzuziehen. Auch genießt bis jetzt die Presse mehr Freiheit, und bislang ist keines der hiesigen Blätter von den neuen Machthabern mit Beschlag belegt worden, wie dieß unter der vorigen Herrschaft allwöchentlich ein paar Mal der Fall war. Die Opposition in den beiden Kammern, so wie die freie Presse, ist den neuen Ministern noch immer gewogen. Diese Opposition verhält sich nämlich ganz passiv und wird in dieser Ruhe verbleiben so lange das Ministerium bei seinem System verharren wird. Der thätigste von allen Ministern ist ohne Zweifel der Kriegsminister. Dieser hochgebildete Mann sitzt, wenn seine Collegen sich noch in der Wolle bewegen (Federbetten giebt es in Spanien nicht), schon am Schreibtisch und arbeitet unermüdlich, um mit dem großen Nachlaß seines Vorgängers aufzuräumen. Mit einem Worte, das neue Ministerium besitzt das Vertrauen des Volks, unerachtet es mehr royalistisch als constitutionell gesinnt ist; allgemein hört man: „son hombres muy de bien, dejen los!“ Neue Besen kehren immer gut; wie lange dieß währen wird, wird die Zeit zeigen. (A. A. Z.)

— Der Finanzminister wird seinen Plan der Regulirung der Staatsschulden am 15. Febr. den Cortes vorlegen; es wird darin den Gläubigern die Wahl gelassen zwischen einer Capitalsverminderung bei einer festen Rente von 3 pCt. und einer Beibehaltung der Capitalssumme bei steigender Rente.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Februar. (Der König. Finanzstand.) Die Berlingsche Zeitung meldet, daß der König längere Zeit sich in der Hauptstadt aufhalten werde und setzt hinzu: „Allerhöchstderselbe wohnt allen Staatsrathssitzungen bei, in welchen wichtige Angelegenheiten verhandelt werden.“

Dem Volksthing ist heute ein Gesetzvorschlag über Zulagebewilligungen zum Finanzgesetz von 1850—51 vorgelegt worden. Die Hauptposten betrifft die außerordentlichen Ausgaben für die Land- und Seemacht, für welche außer den im Finanzgesetz für 1850—51 enthaltenen 6 Millionen bis Ausgang Januar dieses Jahrs noch 1,876,313 Rbthlr. verlangt werden, vorbehältlich der Kosten für die Monate Februar und März. Die Verhandlungen über diesen Gesetzvorschlag sind ausgesetzt bis zur Rückkehr des Finanzministers Graf Sponneck.

Der Berlingsche Zeitung bemerkt heute, daß zur Deckung der im Ganzen 3½ Millionen betragenden Ausgabenerhöhung das Finanzministerium vollkommen im Stande und nur die Frage sei, ob man nicht suchen solle, sich neue Einkünfte zu verschaffen. Zur Beantwortung dieser Frage sei die Debatte ein Paar Wochen ausgesetzt bis Graf Sponneck selbst das Nöthige vorlegen werde.

Schweden.

Stockholm, 28. Jan. Der große Hof-Ball zur Feier des Namenstages des Kronprinzen wird heute im Stockholmer Schloß gegeben; mehr als tausend Personen sind eingeladen. — Der Erbprinz von Schweden und Norwegen, Herzog von Ostgothland, Oscar Frederic, ist vom König zum Ritter des Ordens Carl XIII. ernannt. Die Königin Wittwe hat ehegestern, an dem Geburtstag des verstorbenen Königs, 60 Faden Holz an Bedürftige vertheilen lassen.

Türkei.

Den Bemühungen des englischen Gesandten, Sir Stratford Canning, in Constantinopel ist es gelungen, endlich auch für die protestantischen Raja's die Rechte zu erhalten, welcher sich schon längere Zeit andere Dissenters im türkischen Reiche erfreuten. Bis dahin hatten sie keinen von ihnen gewählten Vekil, sondern ein türkischer Beamter, Ichtissab agassi, war ihr Chef. An ihn hatten sich die Protestanten mit ihren Klagen und Reclamationen zu wenden. Ein großherrlicher Ferman vom Anfange des Monats Dezember v. J. bestimmt nun, daß aus der Mitte der Christen evangelischer Religion ein von ihnen erwählter und ihr Vertrauen besitzender ehrenhafter und zuverläßiger Mann als Vertreter der Protestanten (protector vekêli) eingesetzt werde, daß dieser zu dem Personale des Polizei-Ministeriums gehöre, daß das amtliche Seelen-Register von ihm geführt und auf dem Polizeiamte aufbewahrt werde, woselbst er die Geburts- und Sterbefälle darin eintragen soll, und daß endlich die Reisepässe, die Heirathserlaubnißscheine und die Privat-Anliegen der Protestanten bei der hohen Pforte und sonstigen Behörden nur dann zur Verfügung gelassen werden, wenn er die Anträge mit seinem Amtssiegel versehen hat.

Erste Kammer.

Berlin, den 8. Februar. (18. Sitzung.) Präsident: Graf Rittberg.

Eröffnung der Sitzung 10¼ Uhr. Tagesordnung: 1) Bericht der Commission zur Erwägung der Verordnung vom 10. Mai 1849 über den Belagerungszustand und der dazu gehörenden Declaration vom 4. Juli 1849 über die dem Gesetze zu gebende Fassung; 2) Fortsetzung der Berathung über die Justiz-Organisations-Verordnung vom 2. Januar 1849.

Am Ministertisch: Simons, v. Westphalen und die Regierungs-Commissarien: Geh. Justizrath v. Hagen und Geh. Kriegsrath Fleck.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Erinnerung angenommen. — Bei Gelegenheit der abermals eingegangenen Urlaubsgesuche bemerkt der Präsident, daß bis jetzt 26 Mitglieder beurlaubt, 3 Mitglieder noch nicht erschienen, deren Urlaub bereits abgelaufen, und 6 krank sind. — Mittheilungen des Präsidenten der zweiten Kammer über die dort gefaßten Beschlüsse.

Die Kammer geht zum ersten Theil der Tagesordnung über. Die durch die in der Berathung des Gesetzes über den Belagerungszustand angenommenen Abänderungen nothwendig gewordene Redaction des Gesetzes wird verlesen. Ein zu diesem Gesetz vom Abg. Goldtammer nachträglich eingebrachter Verbesserungs-Antrag wird nach kurzer Discussion verworfen. — Das Gesetz wird hierauf nochmals verlesen und sodann angenommen.

Die Kammer geht zum zweiten Theil der Tages-Ordnung, dem zweiten Theil des Justizorganisationsgesetzes, der über Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes handelt, über. Die Berathung beginnt mit §. 9, der bestimmt, daß Jedermann, sowie Corporationen und andere moralische Personen fortan unter dem ordentlichen Gerichte, welches für den Ort oder Bezirk zunächst und unmittelbar bestellt ist, stehen sollen. Dieser Paragraph wird ohne Discussion angenommen. Dazu sind von der Commission mehrere Zusätze für Spezialfällen beantragt, welche ebenfalls angenommen werden. (Schluß folgt.)

Zweite Kammer.

Berlin, 8. Februar. Zwanzigste Sitzung. Präsident: Graf Schwerin. Auf der Tagesordnung: 1) Zweiter Bericht der Petitions-Commission über verschiedene Petitionen. 2) Bericht der Commission für das Justizwesen über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Todeserklärung verschollener Seefahrer. 3) Bericht der Central-Budget-Commission, betr. die zur Deckung der Bedürfnisse der Kammer zu leistenden Zahlungen.

Beginn der Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Am Ministertische befinden sich v. Manteuffel, v. Rabe, v. Raumer, Ministerial-Commissair Bischoff.

Eine Vereidigung der Abgg. v. Vinke, Schemel, Möller, Graf Cieszkowski und Kremers wird vorgenommen.

Es erfolgt dann namentliche Abstimmung über das in voriger Sitzung von v. Vincke zum ersten Bericht der Petitions-Commission ad Nr. 3 eingebrachte Amendement: „die Hoffmann'sche Petition sub a. unter dringender Empfehlung einer schleunigen gesetzlichen Regelung des Gegenstandes, soweit dazu ein Bedürfniß erkannt werden möchte, dem Ministerio des Innern zur Berücksichtigung zu überweisen.“

Dasselbe wird mit 142 gegen 123 Stimmen verworfen. Gefehlt haben 64 Abgeordnete.

Für dasselbe stimmten unter Andern: v. Auerswald, v. Bardeleben, Bauer, Beseler, Bleibtreu, Braemer, Brokhausen, Bürgers, Camphausen, Clausewitz, Dohm, Gr. Dyhrn, Engel, Fliegel, Gamradt, Geßler, Hahn, Harkort, v. Hilgers, Kelch, Kremers, v. Kries, v. Leipziger, Einhoff, Linz, Lohmann, Matzerath, Osterrath, Patow, Pochhammer, Riedel, Sack, von Sanden, Saucken I. u. II., Gr. Schwerin, v. Seckendorf, Simson, Techow, Tellkampf, Ulfert, Urlichs, v. Vincke, Wentzel, Winzler u. a. m.

Gegen dasselbe stimmen: v. Arnim, Graf Arnim, v. Bernuth, v. Bismark-Schönhausen, v. Bismark, Blümel, v. Bodelschwingh I. und II., Bonseri, v. Brauchitsch, Breithaupt, Graf Bussche-Kessel, v. Dewitz, Ebert, v. Ende, v. Eynern, Fröhner, v. Gärtner, Gamet, v. Görtz, v. Hanstein, v. Hiller, v. Hindenburg, v. Hirsch, v. Holleben, v. Holzbrink, v. Kanitz, v. Kleist-Retzow, v. Kleist-Nemitz, v. Klützow, Graf Krassow, Landfermann, Gr. Monts, v. Manteuffel, v. Ramin, Graf Renard, Sack, Scheerer, v. Uechtritz, Wallmouth, Graf Zieten u. a. m.

Abg. v. Vincke beantragt, die Petition nochmals an die Commission zurückzugeben.

Präsident Graf Schwerin will entschieden jetzt gleich die Angelegenheit noch einmal zur Discussion gebracht sehen.

Beseler erklärt sich dagegen, weil die zum ersten Petitionsbericht gehörigen Petitionen heute gar nicht auf der Tagesordnung stehen.

v. Vincke wünschte auch wohl noch heute erneute Discussion. Er äußert dabei, daß wenn die heute nicht Anwesenden gewußt hätten, daß sein Antrag zur Abstimmung kommen solle, sie wohl erschienen wären. (Oh! aus verschiedenen Theilen des Hauses.)

v. Auerswald. Wohin würden wir kommen, wenn beendete Discussionen wiederum aufgenommen werden sollten, zumal wenn sie gar nicht auf der Tagesordnung stehen. Ich erkläre mich also gegen die Fortsetzung der Tagesordnung.

Nach kurzer Debatte beschließt die Kammer: „die Petition nochmals an die Commission zurückgehen zu lassen.“

Abg. Hirsch interpellirt das Ministerium des Handels und der Gewerbe dahin: 1) beabsichtigt das Ministerium, die Eisenbahn von Breslau nach Posen auf Staatskosten zu bauen? 2) Wann wird ein dahin bezüglicher Gesetz-Entwurf vorgelegt werden?

Vom Ministertische aus, wird die Beantwortung dieser Interpellation in 8 Tagen zugesagt.

Darauf geht die Kammer zu Nr. 1. der Tagesordnung über: zu den „Petionsberichten.“ (Schluß folgt.)

Gottesdienst. Am Sonntag, den 9. Februar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Fuß-Hippel aus Krügersdorf, Gastpredigt. Nachm. Wiebebantt aus Potsdam, Gastpredigt. — St. Nicolaik. Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormit. Schweder 11 Uhr. Nachm. Licent. Erdmann 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament.) — St. Marienk. Vormitt. Berduschek 9 Uhr. Nachmitt. Jungk 2 Uhr. — Heil. Geistk. Vorm. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vorm. Hengstenberg 10 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachm. Schmidt. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 11 Uhr. Nachm. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Superint. Schultz. Nachm. Ideler. — Domk. Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vorm. Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Dilthey 2 Uhr. — St. Gertraudtk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte). Nachm. Sup. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7½ Uhr Communion.) Vorm. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Brunnemann. (7½ Uhr Communion.) Vorm. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Brunnemann. — Jerusalemerk. Dom-Cand. Weber 7 Uhr. (Nach der Predigt Deibel Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt. 2 Uhr Beichte). Nachm. Cand. Asmis 2 Uhr — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Super. Kober 8 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Knak 6 Uhr. Frauen-Kranken-Verein. — Charitek. Vorm. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). Nachm. Stoll 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr. Wilh.-Hosp.-K. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Candidat Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 3 Uhr Vorbereitung.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier in deutscher Sprache. — Friedrichstadtk. Vorm. Andrié in französischer Sprache. Nachm. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag 2 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Lionnet in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Marienk. Lisko Montag Abend 7 Uhr. — Waisenhausk. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Sup. Lasius Mittwoch Abend 6 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl). — Sophienk. Beyer Montag Abend 7 Uhr. — St. Gertraudk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfsprediger Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Friedr. Wilh.-Hospit.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Seidig. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeine, Schmiedstraße. Vormittag 9 Uhr Lehmann. Nachmittag 4 Uhr Lehmann. Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Subhastations-Termin-Kalender

für die Woche vom 10. bis 15. Februar 1851.

Im hiesigen Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße 59, werden öffentlich versteigert:

1) Am 10. Februar das Grundstück: „Lindenstraße 122, Taxe 15,100 Thlr.“
2) Am 11. Februar das Grundstück: „Mittelstraße 43, Taxe 13,500 Thlr.“

Eisenbahn-Anzeiger.

Düsseldorf-Elberfelder.

Dezember-Einnahme bei 23,874 Personen u. 208,099 Ctr.	16,136 Thlr.	7 Sgr.	3 Pf.
bis Ende November	187,029 Thlr.	20 Sgr.	9 Pf.
zusammen	203,165 Thlr.	28 Sgr.	— Pf.
gegen 1849	176,136 Thlr.	14 Sgr.	3 Pf.
also 1850 mehr	27,029 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Nowawesser Baumwollenwaaren.

Fräulein Friedel, welche in meinem elterlichen Hause in Berlin den Verkauf von Nowawesser Baumwollen-Waaren zum Besten hiesiger Armen leitete, ist hierher gezogen, weshalb ich bitte, sich fortan direct an mich wenden zu wollen, wenn auch die Briefe und Aufträge durch Frl. Friedel werden beantwortet und ausgeführt werden. Lieb wäre es mir, wenn Briefe mit dergleichen Aufträgen, die Frl. Friedel noch mit größerer Sorgfalt, als es mein Amt gestattete, ausführen wird, außer meiner Adresse die Chiffre trügen (L. F. W. S.). Bisher ist durch diesen von mir geleiteten Verkauf der kirchlichen Armenkasse ein Gewinnst von etwa 200 Thlrn. zugeflossen; möge Gottes des Herrn Segen weiter darauf ruhen.

Nowawes bei Potsdam A. Stobwasser, Pastor.

Schullehrerstelle vacant.

Die Cantorstelle in Politzig bei Meseritz ist zu Johanni d. J. vacant. Die Einnahme an Emolumenten und Schulgeldern betragen ca. 200 Thlr. jährlich. Die Stelle hat 13 Morgen Land und Wiesen.

Schullehrer und Candidaten mit guten Gesinnungen und Kenntnissen haben ihre Qualifications-Atteste bei dem Dominio Politzig frankirt einzureichen. v. Oppen.

Ein gebildeter Oeconom, der ein landwirthschaftliches Institut bereits besucht, im Rechnungsfach geübt, wird sogleich mit 100 Rthlr. Gehalt zu engagiren beabsichtigt. Auf Familienverhältnisse und den bisherigen Wirkungskreis wird besondern Werth gelegt. Adressen sub K. mit die Expedition dieses Blattes an.

In einer renommirten Buchhandlung in Berlin wird bald oder zum 1. April ein mit den gehörigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind im Intelligenz-Comtoir unter T. 84. abzugeben.

Gutsverkauf.

Ein sehr günstig belegenes, bedeutendes Rittergut von 3000 Morgen Umfang, mit allen Regalien wohl versehen, ist Familienverhältnisse halber billig und mit einem baaren Angelde von 15000 Thaler zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer werden ersucht, sich an den Besitzer wegen näherer Mittheilung zu wenden und ihre Adressen an die Exped. der Neuen Preuß. Zeitung sub. A. S. 2 zu richten.

Im Stobwasserschen Hause Wilhelmstraße 98 ist die belle Etage, 9 Fenster Front nach der Straße, zu Ostern zu vermiethen.

☞ Da die Zahl der Personen, welche den Beistand des Herrn Boissonneau zur Anfertigung künstlicher Augen in Anspruch nehmen, sich so vermehrt hat, daß er zu einem längeren Aufenthalte in Berlin sich entschließen mußte, so haben wir die Ehre, das Publikum von seiner am 21. Februar zu erfolgenden Abreise nach Paris in Kenntniß zu setzen. Seine Wohnung ist Kanonierstraße No. 16.

Den Herren Guts- und Gartenbesitzern

die ergebene Anzeige, daß wir mit bestem Gemüse-, Gras-, Gehölz- und Blumensaamen letzter Ernte aufwarten können. Das Preisverzeichniß derselben werden wir auf Verlangen franco zusenden. Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer in Berlin und Charlottenburg haben wir Herrn Cunow, Belle-Alliance-Platz 14., Hrn. Hoffmann, Friedrichsstraße 43., Hrn. Straube, unter den Linden 20. und Hrn. Gobin in Charlottenburg, Berlinerstraße 5., eine Niederlage unserer gangbarsten Artikel übertragen. Auch werden daselbst Cataloge gratis ausgegeben. J. Ponge u. Comp., Saamenhändler und Kunstgärtner, Kriegersfelde, an der Anhalt. Eisenbahn bei Berlin und in Berlin Grünstr. 24.

Der Verkauf der Zuchtböcke aus der Merino-Stammheerde auf Spiegelbergen bei Halberstadt findet in diesem Jahre im Wege der Licitation am 15. Februar, Morgens 10 Uhr, auf Spiegelbergen statt.

Halberstadt, den 25. Januar 1851.

Die Administration.

J. L. Dietrich,

Markgrafenstraße Nr. 45., am Gensd'armenmarkt, empfiehlt zu den bevorstehenden Gesellschaften und Bällen außer allen übrigen Putzgegenständen eine große Auswahl der geschmackvollsten französ.

Blumen, Coiffuren und Kleidergarnirungen.

Gegen nervöse und rheumatische Schmerzen und Stockungen der Säfte.

Galva Electr. Heilplatten von Köllner & Co. N S

Insbesondere gegen rheumatischen Zahnschmerz, so wie rheumatische und gichtische Lähmungen, Kopfgicht und Gichtschmerz, scrophulöse Drüsen-Anschwellung, Affection des Halses und Kehlkopfes, Taubheit und Ohrenbrausen, veraltete Geschwülste, Wechselfieber, Podagra, Epilepsie etc.

Ueberraschende Wirkungen und erfolgte Heilungen der von uns auf ärztliche Bestellungen gefertigten Heilplatten haben uns veranlasst, denselben eine grössere Verbreitung zu geben.

In Berlin zu haben und zwar nur in der

Buch- und Antiquar-Handlung von **W. Adolf u. Comp.,**

59. Unter den Linden, Ecke der Neustädt.-Kirchgasse,

Preis 20 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr.

☞ Bei jedem Platten-Paare liegt eine Gebrauchs-Anweisung bei und werden bei diesem Heilmittel Zeugnisse, Danksagungen und dergl. **nicht** veröffentlicht, um auch den Schein der damit oft geübten Täuschung zu meiden — Den **Herren Aerzten** überlassen wir getrost die Beurtheilung unserer Heilplatten, und erlauben uns dieselben hierdurch ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

(Unter Garantie des Erfolges.)

Wiener Frühlings-Kräuter-Pomade,

erzeugt aus den Kräutern vom Jahre 1850.

Diese Frühlings-Kräuter-Pomade, bestehend aus bewährten Grundsubstanzen und den kräftigsten Extracten der frischen und wirkungsvollsten Kräuter, wirkt auf die kleinen Drüschen (folliculi), aus denen die Haare entkeimen, belebend, stärkend und ernährend. Durch den vorschriftsmäßigen Gebrauch dieser celebrirten Pomade wird das Ausgehen der Hauptbaare (auch das Ausfallen derselben an den Scheitelabtheilungen bei den Frauen) in 4—6 Wochen beseitigt, so daß das Haar dann wieder festsitzt; nicht minder erhält diese Kräuter-Pomade das Haar in einem mäßigen Safte, schützt es dadurch vor dem Ausfallen, Trockenen und Sprödewerden und ist bei nicht ganz erstorbener Hautthätigkeit vermögend, auf kahlen Stellen des Kopfes in 6—10 Monaten einen neuen, schönen Haarwuchs hervorzubringen. Von der erwünschtesten Wirkung ist diese Pomade auch auf das Barthaar, indem sie der raschen Entwickelung des Bartes, vermöge ihrer die Haare stärkenden Kraft, förderlichst entgegenkommt.

Der Erzeuger garantirt den Erfolg innerhalb der oben angegebenen Zeit und läßt bei ausbleibender Wirkung den Betrag zurückerstatten.

Ein ganzer Topf der Wiener Frühlings-Kräuter-Pomade kostet 5 fl. C.-M. (3 Thlr. 10 Sgr.), ein halber Topf 3 fl. C.-M. (2 Thlr.) und wird zu diesem festgesetzten Preise in **Berlin** nur allein verkauft bei

L. Herrmann u. Comp.,
Breite Straße Nr. 31.

☞ Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9. ☜
Außergewöhnlich billig für Herren.

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Durch Aufgabe einer Fabrik übernahm sämmtliche Vorräthe von Batisten und Cambric zur Hälfte des reellen Preises, welche zu Chemisetts, Kragen und Manschetten nach neuester Façon habe verarbeiten lassen und empfehle:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere „ dito „ „ 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
„ Manschetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt. ☜

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-a-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effektuirt.

Rudolph Hertzog,

15. Breitestraße 15.

empfiehlt zur Trauer und zu den jetzt stattfindenden Einsegnungen sein großes Lager

schwarzer wollener Waaren, als:

6 Viertel br. deutsche Halb-Thybets, Elle 12½ Sgr.
2 Ellen br. ächte Terneau-Cachemires, Elle 22½ Sgr.
2 Ellen br. ächte Thybets, Elle 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.
6 Viertel br. geköperte englische Orleans (Paramatta, Twillds), Elle 10 Sgr., 11¼ Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr.
6 Viertel br. glatte Lustre-Orleans, Elle 6½ Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr.

Außer obigen schwarzen Stoffen bietet das Lager

zur Trauer und Halbtrauer

geeignete wollene, halbwollene und baumwollene, glatte und Muster-Stoffe jeder Art in überaus reichhaltiger Auswahl dar.

Zum Ausverkauf sind gestellt:

sämmtliche Bestände 10 und 11 Viertel gr. franz. Indour-Tücher à ramages, mit Palmen und mit glattem Grunde von 4 bis 10 Thlr.

Versteigerung von Kunstsachen und Büchern,

Georgenstr. 43. Montag 10. Febr. u. f. T., 9½ bis nach 1 Uhr, Oelbilder, zum Theil werthvolle Kupferstiche, viele von R. Morghen, Longhi etc. meist unter Glas, Lithographieen und Portraits meist in Mappe, einige Büsten, Spinden etc. Dann, etwa zum 13. Febr. Musikalien, meist ausgeschrieb. mehrstimm. Gesänge und Oratorien nebst Partituren und Clavierausz. für Gesangvereine. Danach Bücher aller Fächer. — Mont. 24. Febr. die Skronszki'schen Kupferstiche nach Catalog.

Th. Müller,
K. Bücher-Auct.-Commissarius für Berlin.

toffeln“ circuliren. Viele Geheim- und andere Räthe legen schon gar nicht mehr den Ersteren an und bleiben bis in die Nacht hinein gestiefelt; — denn das Unglück schreitet schnell.

G. G.

Der constitutionelle Ohne-Rock.

Freude war in Mielentz' Hallen,
Eh' der Krückstock niederfiel;
Dann sah man nach Haus sie wallen,
Reibend sich den Rücken viel.
Ritter Becker auf dem „Boden“
Schläft bald in der Wiege fest,
Doch den Finken, den maroden,
Flieht der Schlaf in seinem Nest.

Plötzlich klopft's mit Geisterfinger,
Als wollt' ein Gespenst herein.
Und der „Weg“ mit'm Ministeriums-Singer
Zirpt erschreckt: „Wer kann das sein?“
Säbelgriff stößt auf die Thüre,
Ein Husar im Mantel naht.
„Na, giebt's denn schon wieder Schmiere?“
Fragt der Finke desperat.

„Bin zum Ritter schon geschlagen,
Herr Husar, d'rum ziehn Sie ab!“ —
„Ne, ich hab' Sie was zu sagen!“
Tritt an Ritter's Bette knapp.
„Bin der Wallheim aus Lenoren,
Hörte, daß Sie sich en bloc
Haben mit Schwerin verschworen
Gegen Ihren Landtags-Rock.“

„Will Sie meinen Mantel geben,
Schier dreißig Jahre ist er alt;
Thät' manchen Sturm erleben,
Bebte niemals, wenn es knallt'.
Ihre Blöße zu bedecken,
Nehmen um den Mantel Sie.“ —
„Wallheim, wollen Sie mich necken,
Diese Löcher, sehen Sie?“

„Wo die Fetzen 'runter hangen,“
Singt der Wallheim Baß, wie Stiehl,
„Sind die Kugeln durchgegangen,
Kugeln machen Löcher viel.“ —
Fink, als hätt' ihn was gebissen,
Schreit: „Den Mantel ich nicht nehm'.
Schießen, Jung und Alt thut's wissen,
Ist mir höchst unangenehm.“

Wie der Wallheim dieses höret,
Sagt er: „Pfui, Herr Ritter, Pfui!
Ist in Preußen das erhöret?“ —
„'s ist, seit Acht und Vierzig, Oui!“ —
„Na, so dienen Sie dem Friesen
Simson nach wie vor als Wehr.
Wer nicht hören kann das Schießen,
Ist kein Preuße — au contraire!
Und wenn Preußen eingeladen,
Riechen Sie zu Haus den Braten!“

— V. Sonderbare Ansichten. Um bei herannahender schöner Jahreszeit unsern Berliner Freunden, die gesonnen sein sollten, kleine Ausflüge in die Umgegend, z. B. per Dampf oder Luftballon, nach Aegypten zu machen, allerlei Fingerzeige mit auf den Weg zu geben, rathen wir unter andern denjenigen, die etwa eine Fahrt den Nil aufwärts beabsichtigen, sich zuvor aller europäischen Höflichkeit und Dankbarkeit zu entschlagen. Wenn so ein Nildämpfer, der aber eigentlich kein Dämpfer ist, sondern von robusten Negern gerudert und gezogen wird, an einem Dorfe vorbeifährt, so ist es Sitte, daß der Scheikh des Dorfes auf dem Schiffe sich einstellt und sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Reisenden mit großer Höflichkeit erkundigt. Beantwortet man diese Fragen mit gleicher Höflichkeit, so hat man den Verdruß, grob abgefertigt zu werden und darben zu müssen, während Andere auf grobe Forderungen sogleich bedient werden. Das muß ein armer Schlucker sein, dieser höfliche Franke! heißt es dann beim Weggehen, für solche Kunden liefern wir keine Waaren. Wenn man aber den Preis der verlangten Waaren von vorn herein mit dem freigebigen Versprechen von etwa hundert Hieben vermehrt, so sieht man sich alsbald befriedigt und die Abschiedsbemerkung lautet ganz anders: Ein vortrefflicher Mann, er hätte mir beinahe hundert aufzählen lassen!

— Den Freunden des „Collegen“ die ergebenste Anzeige, daß auf der Robencour ein Präsident nur irrthümlicher Weise sich des „Collegen“ angenommen hat.

— Vorgestern sprach Kisker für „Schluß“; gestern sprach Kisker gegen „Schluß“. — Der Schließliche!

— Bei der vorgestrigen Parade unter den Linden spielte das Musikcorps des 2ten Garde-Regiments während des Vorbeimarsches die preußische; das des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments die österreichische, und das Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments die russische Volkshymne.

— Heute Vormittag rückte das Regiment „Königin Kürassiere“ auf dem Rückmarsch in seine Garnison (Pasewalk) hier ein. Se. Exc. der General v. Wrangel empfing das Regiment vor dem Potsdamer Thore und führte es in die Stadt, die Leipziger-, Wilhelmsstraße und die Linden entlang bis an das kön. Schloß. Se. Maj. der König und die königlichen Prinzen, so wie der Erzherzog Leopold, hielten im Mittel-Portal. Nachdem das Regiment in halben Escadrons-Colonnen vorbeimarschirt war, stellte es sich in Front längs des schrägen Fahrweges bis zur Schloßbrücke auf. Se. Maj. besichtigten das Regiment auf Genaueste, sodann defilirte dasselbe noch einmal in Zügen und zuletzt zu Dreien abbrechend vor Sr. Maj., während Allerhöchstdieselben vor dem Commandanturgebäude hielten. Gespielt wurde der Hohenfriedberger Marsch. Darauf rückte das Regiment in die Schloßhöfe, woselbst es von Ihrer Majestät der Königin mit Warmbier, Wein ꝛc. bewirthet ward. Ihre Majestät die Königin befanden sich während des schönen militairischen Schauspiels an einem Fenster des Mittelportals.

— † An den Schaufenstern unserer Kunstanstalten ist jetzt eine interessante Lithographie „der Räuberanfall auf den bekannten Athleten Charl. Rappo“ ausgestellt, die schon durch den drastischen Stoff um so mehr Interesse erregt, als der Hauptgegenstand derselben, Herr Rappo, bekanntlich zur Zeit hier wieder seine trefflichen Kunstvorstellungen giebt.

Herr Rappo reiste von Nischnei-Novgorod im südlichen Rußland, wo er während der Messe Vorstellungen gegeben und gute Einnahme gehabt hatte, über Kasan nach Simbirsk. Der Zug bestand aus 4 Wagen, begleitet von mehreren Kutschern und Bedienten, so wie von 5 auf den Mann dressirten Hunden, von denen drei ein Geschenk der Mönche auf dem St. Bernhard waren. In der Mitte des Simbirsker Waldes angekommen, stürzten plötzlich aus dem Dickicht vier Kerle mit einem starken an einem Baum befestigten Seile hervor und spannten dasselbe zur Hemmung des Fuhrwerks über den Weg. Rappo, welcher den ersten Wagen selbst führte, sprang sofort, mit 2 geladenen Pistolen bewaffnet, von demselben herunter; in dem nämlichen Augenblicke stürzten aber auch schon Bewaffnete von allen Seiten herbei, faßten die Pferde und machten Anstalt, sich der Effecten zu bemächtigen. Es entstand nun ein fürchterlicher Kampf, und hätte Rappo gewiß der bedeutend größeren Zahl der Räuber unterliegen müssen, wenn die treuen Hunde nicht den Sieg errungen. Von den Räubern blieben 9 auf dem Platze, 7 wurden gefangen genommen, die übrigen ergriffen die Flucht. Rappo betrauerte den Verlust seines jüngsten Kindes, eines Mädchens von ¾ Jahren, welches durch einen Schuß getödtet, und den eines angenommenen Kindes von 5 Jahren, das mit einem Gewehrkolben erschlagen wurde. Außerdem blieben ein Bedienter und zwei Kutscher, drei Andere waren schwer verwundet. Rappo selbst, der mit großer Wuth und Verzweiflung gefochten, war mit funfzehn Wunden bedeckt. Von den Hunden fanden 3 ihren Tod, ebenso mehrere Pferde. In Simbirsk mußte die Gesellschaft lange Zeit zubringen, ehe Alle von den erhaltenen Wunden geheilt wurden. — Den Gang dieser Begebenheit wird die Gesellschaft nächstens in einer pantomimischen Darstellung hier zur Aufführung bringen.

— Unlängst hatte man einem Schriftsteller auf einem Balle seinen Hut genommen und ihm dafür einen andern hingestellt. Auf der Bodenfläche desselben befand sich der Name und die Adresse desjenigen, welcher diesen Irrthum begangen hatte — es war ein Engländer. Am andern Tage sendet unser Schriftsteller, welchem an seinem Hute etwas gelegen war, denselben an die Adresse des Engländers zurück und fordert seinen Hut dafür. Der Engländer empfängt, giebt aber dafür nichts. Der Schriftsteller sendet einmal, zweimal hin und empfängt niemals etwas, endlich wird er unwillig und schreibt dem Insulaner:

„Herr, Sie könnten, ohne zu befürchten eine Unhöflichkeit zu begehen, mir meinen Hut zurücksenden!“

Antwort:

„Wenn ich ihn hätte. Leben Sie wohl! N. N. F.“

— L. Nachdem der Stadtrath de Cuvry nach 31jähriger Amtsthätigkeit aus dem Gemeinde-Vorstande und somit auch aus seiner Stellung als Vorsitzender der Armen-Direction geschieden, ist dem Vernehmen nach Herr Stadt-Syndikus Möwes zum Präses dieses Collegii ernannt. So lange derselbe jedoch noch als Mitglied der 1. Kammer thätig ist, wird Herr Ober-Bürgermeister Krausnick selbst den Vorsitz bei der Armen-Direktion führen.

Herr Bürgermeister Naunyn wird auch künftig als Vorsitzender der Gewerbe-Abtheilung, der Forst- und Oekonomie-Deputation sowie des Gewerbe-Schul-Curatorii fungiren.

— Z. Königliches Schauspielhaus. Wir sind der Intendanz für die erneuerte Aufführung der Michel Beerschen Tragödie: „Struensee“ mit der geistvollen Musik von Meyerbeer Dank schuldig, um der Dichtung selbst willen, mehr aber noch wegen der Vorführung unserer größten tragischen Talente, der Damen Crelinger und Hoppé und Herrn Hendrichs, — Künstler, die uns in die glanzvollste Vergangenheit unseres Hoftheaters zurückversetzen. Die poetische Behandlung der Hauptvertreter des „Kampfes der Willkür gegen alte Sitte und altes Gesetz“ — wie Ranzau die Grundidee der Tragödie bezeichnet — ist eine so gelungene, daß wir nach ihr die Begeisterung, die der Dichter für seine Aufgabe fühlte, bemessen können. Wir zürnen ihm nicht, wenn er seinen Helden, den an den Säulen des nationalen Bestehenden rüttelnden fremden Emporkömmling, zum politischen Icarus veredelt, wir bewundern die historische Treue, die er in der Behandlung der Charakterzeichnung der liebenswürdigen jugendlichen Monarchin, die der verblendete Neurer mit in seinen Sturz zieht, festgehalten, — können uns aber mit jener schroffen, dunkeln Färbung, mit welcher er die ältere Königin als Blut heischende Eris ausgestattet, nur darum befreunden, daß dieses fast zu gewagte Bild der tragischen Meisterin, Frau Crelinger, Gelegenheit bietet, eine Genialität zu entwickeln, in der wohl keine Künstlerin der deutschen Bühne diese Darstellerin erreichen dürfte. Wir sind von Bewunderung hingerissen — abgesehen von allen andern meisterhaften Momenten — durch jene Fülle großartiger Charakterdarstellung, die uns der Schluß des zweiten Actes darbot, der Augenblick, in welchem die Königin ihren Vertrauten die wenigen Worte: „Und wenn der Ball zu Ende ist — und dann —?!“ zuruft. Während der Mund zaudert, die Bedeutung dieses „und dann“ zu dolmetschen, malt sich in dem sprechenden Antlitze die ganze blutige Katastrophe, mit der die düstere „Hof- und Staats-Tragödie“ enden soll, — zuckt in jeder Muskel der Kampf der leidenschaftlichen Patriotin mit der Regung weiblicher Schwäche, — erlischt das Auge bis zur Ohnmacht, bis der Sieg der Leidenschaft im gewaltigen Wiederaufraffen der fast erlahmten Kraft seinen Triumph feiert. Das sind Momente der Darstellung, die sich in solch bewunderswerthen Nuancen kund geben, daß es fast unmöglich wird, sie und ihre Wirkung in Worten auszusprechen. — Mit gleich lohnendem Streben behandelt, wenn auch natürlich in ganz entgegengesetztem Genre, Frau Hoppé ihre Aufgabe. Diese weiche Charakterzeichnung, die die Königin Caroline Mathilde erheischt, ist das dramatische Feld, auf dem Frau Hoppé mit jenem milden Tone der zartesten Weiblichkeit so wohlthuend auf den Zuschauer einwirkt. Herr Hendrichs, der neben der geistigen Kraft, die sich in dem ganzen Wesen Struensee's kund giebt, eine elegische Gefühlstiefe in der zart angedeuteten Liebe zur Monarchin durchklingen läßt, feiert namentlich in der letzten Kerkerscene einen Triumph, bei dem wir uns mit voller Seele zu seinem Bewunderer bekennen. — Meyerbeer's zum Drama geschriebene Musik ist wohl eine seiner trefflichsten Compositionen. Er spricht in Tönen, die wie ein geistiger Hauch die Worte des Dichters verschönen. Das Durchklingen des dänischen Volksliedes: „König Christian stand am hohen Mast“, — ist ein glücklicher Gedanke, charakteristisch und der Nationalität ihr Recht angedeihen lassend. — Das Haus war übervoll und nahm mit wahrer und warmer Erregtheit Theil an der durchaus gelungenen Darstellung.

Wohlfeile schwarze seidene Zeuge.

Das zweite Lager von

W. Rogge u. Comp.,

am Schloßplatz,

ist mit schwarzen seidenen Zeugen in dauerhafter Fabrikation u. schönstem Glanze aufs Vorzüglichste assortirt und offerirt ergebenst

Glanz-Taffte die Elle 16, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr. 2c. 2c., die Robe 7½ Thlr., 8 Thlr. 5 Sgr., 9 Thlr. 10 Sgr., 10 Thlr. 15 Sgr. 2c. 2c.

Satins de Chine die Elle 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., die Robe 11 Thlr. 20 Sgr., 12 Thlr. 25 Sgr. 2c. 2c.

Atlasse die Elle 1 Thlr., 1 Thlr. 2½ Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., die Robe 14 Thlr., 15 Thlr. 5 Sgr., 16 Thlr. 10 Sgr. 2c. 2c.

Wallach und Ostwalt,

Jägerstraße Nr. 36., neben der Bank, empfehlen

Thybet à 15, 17½, 20 und 22½ Sgr. die Elle.

Twild à 9, 10, 11 und 12½ Sgr. die Elle.

Napolitaines à 5, 6, 7 und 7½ Sgr. die Elle.

Cattune à 2, 2½, 3 und 4 Sgr. die Elle.

Gänzlicher Ausverkauf von Leinen-Waaren

Jägerstr. Nr. 5.

Da die Unterzeichneten mit dem Verkauf der ihnen durch Erbschaft aus dem Geschäft ihrer seligen Großmutter überkommenen Waaren

nur noch drei Tage

fortfahren können, so wird von heute ab zu jedem Gebot verkauft. Vorräthig sind noch: gute Stubenhandtücher das ½ Dtzd. für 22½ Sgr., Tischtücher à Stück 10 Sgr., feine Tisch-Servietten das ½ Dtzd. 25 Sgr., gute Leinwand das Stück für 2½ Thlr. Bessere Sorten, als: **Bielefelder, Holländische, Böhmische Zwirn-Leinen 2c., das Stück von 50 bis 52 Ellen, wo der Kostenpreis pro Stück 8 bis 20 Thlr. ist, für 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Ganz extrafeine Oberhemden-Leinen, wo der Kostenpreis 25 bis 60 Thlr. ist, für 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 und 20 Thlr.** Aechte französische leinene Batist- und gewöhnliche rein leinene Taschentücher, Bett-Drell, Ueberzugzeug, bunte Tischdecken, fertige Manns- und Frauenhemden, so wie Oberhemden, und noch mehrere andere Gegenstände gleichfalls zu jedem Gebot.

Um zahlreichen Besuch bitten die Enkel.

Nr. 5. Jägerstraße Nr. 5.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel,

Gertraudtenstraße Nr. 8., Ecke am Petriplatz,

empfiehlt in größter Auswahl und zu nachfolgenden außerordentlich billigen Preisen

schwarzen Glanz-Kleidertafft

die Robe 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Schwarzen Kleider-Atlas

die Elle 1, 1⅛, 1¼, 1⅓ bis 1⅔ Thlr.

Couleurte Changeants

die Robe 10, 11 und 12 Thlr.

Die neuesten karirten und gestreiften Seidenzeuge die Robe 8, 8½ und 9 Thlr.

Mantillen und Visites

in den allerneuesten Façons: in Tafft und Atlas à 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 15 Thlr.

In ächtem Sammet u. Cachemire

à 9, 10, 12, 15 bis 20 Thlr.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

12. Ausverkauf von ächten Leinenwaaren, Behrenstraße Nr. 12.

Umstände zwingen den Besitzer des Geschäfts, den Verkauf noch in dieser Woche zu beenden, und wird deshalb für jeden Preis verkauft. Wie ernst dies gemeint ist, geht daraus hervor, daß die besten kräftigen Hemdenleinen das Stück für 5, 6, 7 und 8 Thlr., stärkere Sorten 2½ Thlr., so wie feinste Holländische und Bielefelder Oberhemdenleinen, die 25 bis 80 Thlr. gekostet, für 9, 10, 12, 15 bis 25 Thlr., Damast, Drell und Zwillich-Gedecke mit 6 und 12 passenden Servietten für 1½ bis 3 Thlr., feinste Oberhemden für Herren, die 10 Thlr. gekostet, für 5 Thlr. das halbe Dutzend, ächt französische Battist-Taschentücher, die 6 Thlr. gekostet, das halbe Dutzend für 1½ Thlr., so wie feine rein leinene Taschentücher, die 3 Thlr. gekostet, das halbe Dutzend für 25 Sgr. verkauft werden. Einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tischdecken jeder Größe von 20 Sgr. an. ⅞ breite Resterleinen, vorzüglich zu Bettbezügen, die Elle 4 Sgr., Bielefelder und Holländische leinene Oberhemden, Mannshemden, das halbe Dutzend 5 Thlr., Frauenhemden, das halbe Dutzend 4½ Thlr., Herren-Chemisetts und Kragen für jeden Preis.

Noch eine kleine Parthie schwerste ächt ostindisch-seidene Taschentücher für 17½ Sgr., französische Westenstoffe in Sammt, Seide, Piqué und Cachemir, so wie schwarz- und bunt-seidne Halstücher, schwarze schwerste Taffte bedeutend unterm Werth.

NB. Da keine Firma mehr am Hause befindlich, so wird ersucht, auf die Hausnummer 12 zu achten.

Die Korb-Möbel- und Korb-Waarenfabrik

von **C. A. Schirow & Co.,** vormals **Eduard Gallisch in Berlin,** Markgrafen-Strasse Nr. 33. und 34., empfiehlt ihre Fabrikate in neuester gothischer und antiker Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Kaffee-, Thee-, Näh- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagières, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle, Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

In der unterzeichneten Fabrik sind die für das Frühjahr bestimmten

ächt schwarzen schweren Seidenstoffe

in grösster Auswahl geliefert.

Es ist bei deren Anfertigung auf möglichste Solidität gesehen, und sind die nachstehend benannten Stoffe der Empfehlung würdig, und werden dieselben zu verhältnissmässig billigen, aber festgestellten Preisen verkauft.

Glanztaffte in reiner schöner Qualität à 22½ Sgr.
Dergleichen ⅝ breit do. do. à 1 Thlr.
Atlasse ohne Aprete do. à 1⅓ Thlr.
Damaste in den neusten Dessins do. à 1½ Thlr.
Velours Ottoman do. à 1 Thlr.

Auch in den billigen Qualitäten die Robe von 14 Ellen à Zehn Thaler

ist in grosser Auswahl in **Lustrines, Satin de Chines** (Kaftanstoffe genannt), **Moiré mit Atlasstreifen** und Gros Favori vorräthig, so wie einige Stücke, wegen unbedeutender Arbeitsfehler zurückgesetzt, die besonders billig verkauft werden.

Seiden-Waaren-Fabrik Köllnischen Fischmarkt 4. erste Etage.

Durch alle Buch- und Musikhandl. ist zu beziehen:

Lortzings letzte Composition: „Das Lied vom 9. Regiment", Soldatenmarschl. für eine Singst. mit Begl. d. Pianof.

Allgem. Deutsche Verlags-Anstalt Friedrichsstr. Nr. 190. eine Tr. h.

Bei **Richard Mühlmann in Halle** sind so eben erschienen u. bei

Wilh. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung in Berlin), **Scharrnstr. 11,** zu haben:

Tholuck, Dr. A., Predigten über Hauptstücke des christl. Glaubens und Lebens. VI. Band: Predigten über das Augsburg. Glaubensbekenntniß, nebst 3 Cholera-Predigten. 18½ Bog. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Früher erschien:

Tholuck, Dr. A., Trauer-, Buß- und Dankpredigt, auf Veranlassung des Attentats auf Se. Maj. den König von Preußen, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle. (1 Bog.) 1844. geh. Preis 2½ Sgr.

— — **Vier Predigten** über die Bewegungen der Zeit, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle im Sommer 1845. 3te Aufl. 1846. (3½ Bog.) geh. Preis 6 Sgr.

— — **Sechs Predigten** über relig. Zeitfragen, gehalten im akademischen Gottesdienste der Universität Halle im Winter 1845 bis 1846. 1846. (5½ Bog.) geh. 10 Sgr.

— — **Predigt,** gehalten bei der **Trauerfeier** der Universität Halle-Wittenberg am Todestage Luthers 1846. (1 Bog.) geh. Pr. 3 Sgr.

— — **Predigt am Todtenfeste,** und zum Anfange des neuen akademischen Halbjahres 1847. (2 Bog.) geh. 4 Sgr.

— — **Adventspredigt** 1846. (1 Bog.) geh. Pr. 2½ Sgr.

— — **Predigten** üb. die neuesten Zeitbewegungen. Hft. 1. 3. Abd. 1848. (3⅜ Bg.) geh. 6 Sgr. Hft. 2. 2. Abd. 1848. (3⅜ Bg.) geh. 8 Sgr. Hft. 3. Zehn kirchl. Zeitpredigten. 1850. 8. (9½ Bg.)

— — **Gespräche** über die vornehmsten Glaubensfragen der Zeit 2c. 16 Hft. 1846. (14½ Bg.) geh. Preis 24 Sgr.

— — **25jähriges Amtsjubiläum.** Erinnerungsblätter für Freunde. 1846. (3 Bg.) geh. 5 Sgr.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Entwürfe des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten und des Gesetzes über die Einführung desselben. Vom 10. December 1850. 4½ Bogen. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Motive hierzu. 4½ Bogen. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Herzlichen Dank

den freundlichen Gebern, welche am 1. Februar im Gesellschaftshause beim frohen Mahle unserer und unserer lieben Nothleidenden gedachten, und uns durch anonyme Uebersendung der dort gesammelten c. 15 Thlr. für die Zwecke unserer Armenpflege solche unverhoffte Freude bereiteten.

Die weibliche Armenpflege des Parochial-Vereins der innern Mission für die Dreifaltigkeits-Kirch-Parochie.

Berlin, den 7. Februar 1851. **Albert Devaranne,** Vorsteher d. V.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit dem Herrn Landrath **von Busse,** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Theodor von Bonin,
Landrath a. D.
Marianne von Bonin,
geb. **von Bangerow.**

Wulfflatzke, den 30. Januar 1851.

Frl. Therese Militz mit Hrn. R. Bohmhammel hies. Frl. Aug. Güntzel mit Hrn. Fr. Boysen zu Wittstock.

Verbindungen.

Hr. H. Lubow mit Frl. Marie Siegel hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. S. Großmann hies., Hrn. C. Schlief zu Guben. Eine Tochter dem Hrn. Dr. A. Zinzow hies.

Todesfälle.

Frau Minna Driesen hies. Frau Charlotte Große zu Wollin. Frl. Ottilie Möller zu Pluckowenz.

Königliche Schauspiele.

Sonnbend, den 8. Februar. Im Opernhause. 27. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Coriolan, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 9. Febr. Im Opernhause. 18. Abonnements-Vorstellung. Die Jüdin. Große Oper in 5 Aufzügen. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. 28. Abonnements-Vorstellung. Die Erzählungen der Königin von Navarra. Lustspiel in 5 Akten von E. Scribe, übersetzt von W. Friedrich.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 8. Februar. (Italienische Opern-Vorstellung.) Gastrolle der Mad. Castellan. Auf vieles Begehren: Il barbiere di Siviglia. (Der Barbier von Sevilla.). Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Mad. Castellan: Rosina.) Im zweiten Akt wird Mad. Castellan Variationen von Rode und eine spanische Romanze: „La perla de Triana" singen.

Sonntag, den 9. Februar. Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Montag, den 10. Febr. Gastrolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Norma. Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Mad. Castellan: Norma.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 9. Februar. Zum 15ten Mal: Der Einzige! Zauberposse mit Gesang in 3 Akten und 6 Tableaux, nebst einem Vorspiel: Die Sonne des Reichs der Mitte, von A. Mödinger (Verfasser von „Die Macht des Goldes"). Musik von A. Conradi. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Hesse. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) — Die neuen Decorationen sind vom Decorationsmaler Hrn. Bartz. Die neuen Costüme sind nach Zeichnungen des Hrn. W. Scholz angefertigt. Das im 1sten Akt vorkommende Boudoir einer Tänzerin ist vom Decorateur Hrn. Wohlgemuth drappirt. Die Fontaine im Schlußtableau ist von Hrn. Heinzel angefertigt. Vorher: Die Eifersüchtigen, oder: Das heimliche Zimmer, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Billets sind vorher im Billetbüreau und bei Hrn. Lassar, Brüderstraße No. 3., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu haben. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 10. Febr. Zum 1sten Male wiederholt: Jean Favard, oder: Die Liebe der Reichen, Original-Drama in 5 Abtheil., von A. E. Brachvogel. Musik von A. Elmenreich.

Gesellschafts-Haus.

Sonntag grosses Concert vom Musikd. Fr. Laade. Anf. 5 Uhr. Ende n. 9 Uhr.

Entree 5 Sgr. Loge 10 Sgr. Loge apart 2 Thlr.

Dienstag, d. 11. und Freitag, den 14. d. M. wegen Festlichkeiten kein Concert.

Ferd. Schmidt.

Im grossen Circus von E. Renz,

Charlottenstraße Nr. 90. und 92.

Sonntag, den 9. Febr.: Das Jagdrennen mit Hindernissen, oder: Great-Steeple-Chase.

Die beiden Athleten auf zwei Pferden, von den Herren Gautier und Nief.

Figaro, Scene zu Pferde, von Hrn. Levicq.

Abd-el-Kader in den höheren Schulgängen, geritten von E. Renz.

Baron von Beiseleʒ und Doktor Eise im Circus.

Aly und Jussuf, beide in der Freiheit dressirte Hengste, vorgeführt von E. Renz.

Die hohe Schule auf ungesatteltem Pferde, geritten von Mlle. Mathilde.

Montag, den 10. Febr.: Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

Cirque National de Paris

unter Direction des Herrn **Dejean,** Friedrichsstrasse Nr. 141a., nahe den Linden.

Sonntag, den 9. Februar 1851: Grosse Vorstellung: Die Rose, Scene aus der hohen Schule und Voltige, dargestellt von Mad. Newsome und Herrn Selim. — Jocko, der brasilianische Affe, von Herrn Montero. — Die Kugelpromenade durch die Luft, von Herrn Andrée. — Metamorphose de Clown, von Herrn Auriol. — Herr A. Franconi wird die in Freiheit dressirten Pferde Pyrame und Thisbe vorführen. — Ausserdem werden die Damen Palmyra Annato, Paul Seigneurie und Carolie Ducos, so wie der junge Amerikaner Herr Hermandez mitwirken. Zum Beschluss: Das Lancier-Manceuvre. Anfang 7 Uhr. Das Billet-Verkaufs-Bureau im Circus ist des Morgens von 10 bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Montag, den 10. Februar. Grosse ausserordentliche Vorstellung unter Mitwirkung sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft.

Rappo's Théatre académique,

Sophienstraße Nr. 16.

Sonntag und Montag. Große Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Das Concert des Stern'schen Gesangverein.

findet am Montag, den 10. Februar, Abends 7 Uhr, im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses bestimmt Statt. Billets zu numerirten Sitzplätzen, à 1 Thlr. und Texte à 2½ Sgr., sind bei Herrn Inspector Harcke im Königl. Schauspielhause (Eingang in der Taubenstrasse), von Morgens 10 Uhr an, und Abends an der Kasse zu haben.

Mit hoher Genehmigung wird das von Mitgliedern des

kgl. Corps de ballet

zu veranstaltende diesjährige grosse

Carneval - Ball - Fest

(bal paré et masqué)

Mittwoch den 19. Februar c.

im Gesellschaftshause stattfinden, welches hiermit vorläufig anzuzeigen sich beehrt

das Ball-Comité.

Neuer Concertsaal,

große Friedrichsstr. 112.

Sonntag, den 9. Februar 1851, zum Abschied:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert der 40 französischen Bergsänger. Zum Schluß „Landwehr voraus", National-Hymne. Gesangstücke an der Kasse a 2½, mit Musik a 10 Sgr.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

1. Platz (1. Gallerie) 10 Sgr. 2. Platz Salon (2. Gallerie) 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Das Nähere die Anschlagezettel.

Freihandels-Verein.

Montag, den 10. Febr., Abds. 7½ Uhr öffentliche Sitzung in Maeders Saal, u. d. Linden 23. — „Fortsetzung der Discussion, Vorlage von Resolutionen." — Einlaßkarten in den Buchhandlungen d. Hrn. Besser, Springer und Schneider. — Für Damen reservirte Plätze.

Rhetorische Soireen

beginnen Montag, d. 17. Febr. in Maeders Saal, u. d. Linden 23. — 1. „Amaranth von Oscar v. Redwitz, erste und zweite Abtheilung." — Subscriptionsbillets sind a 3 Thlr. in den Buch- und Musikalien-Handlungen d. Hrn. Bote u. Bock, Gropius und Schlesinger und in meiner Wohnung (Leipzigerstraße 107) zu haben.

Julius Schramm, Rhetor.

Der Vorstand des Freihandels-Vereins dankt mit Bezug auf vorstehende Anzeigen dem Rhetor, Herrn Julius Schramm für die Gefälligkeit, mit welcher er die von ihm früher auf Montag angekündigte Vorlesung verlegt hat, da sonst die Vereinssitzung auf unbestimmte Zeit hätte ausgesetzt werden müssen.

Vortrag über Phrenologie. Montag, 10. Febr., 7½ — 9 Uhr im H. London. Die Sinne des Verstandes und der Talente. Dienstag praktische Organenlehre. Mittwoch: über Erziehung und Unterricht. Entree 5 Sgr. Dr. Scheve.

Vorläufige Anzeige.

Am 4ten März (Fastelabend) dieses Jahres findet im englischen Hause, zu verschiedenen Unterstützungen, ein Subscriptionsball statt.

Hoguet, Königl. Balletmeister.

Börse von Berlin, den 8. Februar.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅝ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	78⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104¼ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅝ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90⅝ bez.
St-Anl. v. 1850	4½	100⅝ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	84½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96¼ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128 bez.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82¼ G.	Schlesische do.	3½	95⅝ bez.
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96¼ bez. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	90¾ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108½ bez.
Grossh. Posen do.	4		Fr. Goldm. à 5 th.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	81½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
Berg.-Märkische	4	36¾ bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	98 G.	do. Wittenb.	4	54 a ½ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	97½ B. ½ G.	do. Prior.	5	99½ bez. u. B.
do. Prior.	4	96½ G.	Mecklenburger.	4	28¾ B.
Berl.-Hamburger	4	89½ B. ½ G.	Niederschl. Märk.	3½	83 bez.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	4	94½ G.
do. 2. Em.	4½	100 G.	do. Prior.	5	103½ B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	62¾ a 63⅝ bz.	do. 3. Serie	5	103½ G.
do. Prior.	4	93½ G.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	24½ B
do. do.	5	102⅝ bz. B.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	101⅛ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	110½ B. 110 G	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	113 bz. u. G.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	108 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	46 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37 bez.
Cöln-Minden	3½	97½ G.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	4½	101½ G.	do. 2. Serie	5	88 bez.
do. do.	5	103⅝ bz.	Rheinische	4	66⅞ a 67½ bez.
Crak.-Oberschl.	4	74¾ B. ½ G.	do. St.-Prior.	4	81½ B.
do. Prior.	4	85 G.	do. Prior.	4	
Düsselb.-Elberf.	4	97 bz.	do. v. Staat gar.	3½	82½ G.
do. Prior.	4	91 bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80⅝ bez.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	37½ a ⅝ bz.	Stargard-Posen.	3½	82⅝ bez.
do. Prior.	5	95⅝ B.	Thüringer	4	65½ a 66½ bez.
Kiel-Altona	4		do. Prior.	4½	99⅛ bez.
Magdeb. Halberst.	4	130 B.	Wilhelmsbahn	4	81 B.
			do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	79½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ bez.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300fl.	—	143 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	94½ bez.
do 2-4. A. b. Stiegl.	4	91½ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	79⅛ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	99 B.
do. poln. Pfandbr. alte	4	94⅛ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32 bez.
do. do. neue	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅞ bez.

Die Börse eröffnete zum Theil etwas niedriger, doch zeigte sich bald vielseitige Kauflust, wodurch sich für die meisten Effecten die gestrigen Course wiederherstellten, mehrere sogar eine erhebliche Steigerung erfuhren.

Berliner Getreidebericht vom 8. Februar.

Weizen loco n. Qu.	47 — 51	pr. Febr./März	10½ ⅛
Roggen do. do.	32 34	pr. März/April	10½ ¼ bz. ⅛
per Frühjahr	32½ bz. B. 32 G.	pr. April/Mai	do.
82 p. Mai/Jun.	33 B. G.	pr. Spt./Okt.	10⅝ B. ½ G.
pr. Juli/Juli.	34 bz. ¼ B. 34 G.	Lein-Oel loco	11½ B.
Erbsen, Kochwaare	39 — 45	Rapps	70—68
Futterwaare	35 — 38	Rübsen	67—65
Hafer loco n. Qu.	23 — 24	Spiritus loco o. F.	15
50pr. Frühjahr	22½ B. 22 G.	do. mit Faß	14½
Gerste, große, loco	25 — 27	pr. April/Mai	15⅝ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	10½ ¼		

Im Allgemeinen geschäftslos.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 6. Februar.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Roggen 1 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 4 Sgr.; kleine Gerste 1 Thlr. 5 Sgr., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 28 Sgr. 2 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr.; Roggen 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 5 Sgr., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Thlr., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. (schlechte Sorte).

Den 5. Februar.

Das Schock Stroh 9 Thlr. 15 Sgr., auch 8 Thlr. 20 Sgr. Heu der Ctr. 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 31sten Januar 1851: 15½ Thlr.; am 1. Februar 15⅓ Thlr.; am 3. 15½ und 15¼ Thlr.; am 4. 15½ Thlr.; am 5. 15¼ und 15⅓ Thlr.; am 6. 15 Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.

Berlin, den 6. Februar 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 7. Februar. Nordbahn 37⅞. 4½% Metalliques 66½. 5% Metall. 75½. Bank-Actien 1114. Loose 153, 92½. — Span. 33$\frac{9}{16}$. Badische 32½. Kurhessen 31⅞. Lombardische Anleihe 73⅞. Wien 93.

Wien, den 7. Februar. 5% Metalliques 97⅞. do. 4½% 85. — Bank-Actien 1198. Nordbahn 123⅞. 1839r Loose 118½. Lombard. Anleihe 95¼ beliebt. Coupons 6½. London 12,35. Amsterdam 177. Hamburg 190. Augsburg 129½. Paris 151½. Gold 32⅞. Silber 29½.

Hamburg, 7. Februar. Berlin-Hamburg 89½. Köln-Minden 97½. Magdeburg-Wittenberge 54. Getreide flau. Oel flau, pr. Mai 21⅞, pr. Oktober 21⅞ zu haben.

Paris, 6. Februar. 3% 57,95. 5% 96,55.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 5. Februar. Rente anfangs lebhafter gefragt und bis 97,20 bezahlt, fiel auf die Nachricht, daß die Dotations-Commission dem Projecte in der Mehrzahl feindlich sei, schnell auf 96,85. 3% Rente p. C. 58,20, p. ult. 58,30. 5% Rente p. C. 97, p. ult. 96,85. Bankactien 2252. Span. 33⅞. Nordbahn 481½.

London, den 5. Februar. Börse fest bei schwachem Geschäft. Consols 96⅞. Ardoins 18⅞. Russen 113. do. 4½% 97⅞. Coupons —. Portug. —. Span. —. Integr. 58½. Mex. 33⅞ a ½.

Leipzig, den 7. Februar. Leipzig-Dresden 137 B., 136½ G. — Sächsisch-Baiersche 83½ B., 83 G. Sächsisch-Schlesische 94 B., 93½ G. Chemnitz-Riesaer —. Löbau-Zittau Lit. A. 23½ G. Magdeburg-Leipzig 208½ B. Berlin-Anhalt. 98 B. Köln-Mindener 97½ G. Fr.-W.-Nordbahn 37½ G. Altona-Kieler 94½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 138 B. do. Lit. B. 116½ B. Preuß. Bankantheile 97 B. — Oestr. Banknoten 79 B., 78½ G.

Berichtigung.

In den Coursnotizen der Berliner Börse vom 7. d. M. ist zu lesen: bei Kur- und Neumrk. Schuldv. 82½.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, den 7. Februar. Bezahlt wurde heute weißer Weizen 49 — 56 Sgr., gelber 48 — 54 Sgr., Roggen 38 — 42 Sgr., Gerste 26 — 29 Sgr., Hafer 22 — 24 Sgr., und Kocherbsen 38 — 48 Sgr. Oelsaaten ohne Angebot. Kleesaat roth 7½ — 12½ Thlr., weiße 5 — 12½ Thlr. bez. Spiritus 6$\frac{5}{12}$ Thlr. bez.. Rüböl 11$\frac{1}{12}$ Thlr. B. Zink loco 4½ Thlr. B.

London, 5. Februar. Die Zufuhren seit Montag sind noch geringer, als vorige Woche, der Markt war schwach besucht und das Geschäft sehr beschränkt, Preise nom. wie am Montag.

Amsterdam, den 5. Februar. Weizen und Roggen nur an Consumenten verkauft, 129 Pfd. bunt. poln. Weizen in Partien 273 Fl., 127 — 128 Pfd. rhein. 235 Fl., 124 Pfd. seeländ. 225 Fl. auf Lieferung. Roggen 125 Pfd. alt anclamm. 185 Fl., 118 Pfd. alt. getrockn. 150 Fl., 123 Pfd. preuß. 171 Fl. Gerste und Hafer ohne Handel.

Kohlsamen gleich und auf das Frühjahr ½ L. niedriger, auf das Spätjahr ohne Handel, verkauft franz. 54 L., auf 9 Faß täglich 56 L., pr. April 56½ L., pr. August — L., pr. September — Oktober — L., pr. November —. Leinsaamen wie früher, 107 — 108 Pfd. archang. 285 Fl., 110 Pfd. do. 290 Fl., 108 — 109 Pfd. petersb. 285 Fl. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung mit wenig Handel etwas mehr angeboten, auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl., pr. Mai 33½ Fl., pr. September — Oktober 33½ a ½ Fl., pr. November — Dezember 33½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 35 Fl.; effect. 34 Fl., pr. März — April und Mai — Fl., pr. September — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl.; effect. 35½ Fl. Rübkuchen 57 a 60 Fl. Leinkuchen 7½ a 11 Fl.

Stettin, den 7. Februar. In Weizen nichts gehandelt. Man bietet für gelb. schles. 89 Pfd. 50 Thlr., bei Ankunft zu bezahlen, wozu auch in einem Falle erlassen ist, für weiß. bunt. poln. 89 Pfd. ist 52 Thlr. geboten.

Roggen matt, pr. Frühjahr 82 Pfd. 32 a 32½ Thlr. G., pr. März — April —, pr. Mai — Juni 33 Thlr. G., pr. Juni — Juli 33½ Thlr. G.

Hafer pr. Frühjahr 21 Thlr.

Rüböl zur Stelle 9⅞ a ⅞ Thlr., pr. Februar — März —, pr. März — April 9⅞ Thlr., pr. April — Mai zu 9⅞ Thlr., pr. Mai — Juni zu 9$\frac{11}{12}$ Thlr. begeben, pr. September — Oktober 10¼ Thlr. bez.

Von Zink sollen 500 Ctr. zu 4 Thlr. 22 Sgr. gehandelt sein.

Spiritus fest, aus erster Hand am Landmarkt 24⅞ a 24½ % bez, aus zweiter Hand loco ohne Faß 24⅛ % bez., 24 % B., pr. Frühjahr mit Faß 23¾ a 23½ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 22¾ % bez., pr. Juli — August —, pr. August mit Faß 22½ a ¼ % bez.

Landmarkt. Weizen 45 a 49 Thlr. Roggen 34 a 36 Thlr. Gerste 22 a 24 Thlr. Hafer 20 a 21 Thlr. Erbsen 37 a 40 Thlr.

Magdeburg, 7. Februar. Weizen 44 a 37½ Thlr. Roggen 33 a — Thlr. Gerste 27 a — Thlr. Hafer 22 a 19½ Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 21½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Woll-Berichte.

Hamburg, 4. Februar. Der Handel blieb ohne Lebhaftigkeit, und da keine Umsätze bekannt wurden, bezeichnen wir die Notirungen als nominell unverändert.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 7. Februar Abends 9 Uhr	28 Zoll 3$\frac{4}{10}$ Linien	+ 12 Gr.
Am 8. Februar Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1$\frac{6}{10}$ Linien	+ 1 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11$\frac{8}{10}$ Linien	+ 3¾ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Erste Kammer.
Deutschland. Preußen. Berlin: Span. Zeitung über die Bundes-Organisation. Vermischte Notizen. Die Bank. Gemeinderathssitzung. — Königsberg: Lokales. — Magdeburg: Militairisches. — Halle: Pastor Ahlfeld.
Wien: Notizen. — München: Die Abgeordneten. Griechische Successionsfrage. Kammer der Reichsräthe. — Ulm: Eisenbahn-Ingenieure. — Karlsruhe: Gesetze über Kriegszustand. — Mannheim: Truppen-Dislocation. — Frankfurt: Herr von Sydow. — Kassel: Gefangene. — Mainz: Truppen. — Dresden: Sachverständige bei den Ministerial-Conferenzen. — Leipzig: Ausweisung des Prof. Feuerbach. — Gotha: Zur Frage der Vereinigung der Herzogthümer Gotha und Coburg. Notizen. — Hannover: Organisationsgesetze. — Lübeck: Militairisches. — Hamburg: Militairisches. — Altona: Die Besetzung Holsteins durch Bundestruppen.
Ausland. Frankreich. Paris: Abstimmung in den Büreaux sehr ungünstig für das Elysée. Vermischtes. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Die Antwortadresse in beiden Häusern einstimmig angenommen.
Schweiz. Bern: Die Universität. — Pruntrut: Reiseskizzen. — Liestal: Verfassung.
Spanien. Madrid: Das neue Ministerium. Staats-Schuldenregulirung.
Dänemark. Kopenhagen: Der König. Finanzstand.
Schweden. Stockholm. Hofball. Ernennung.
Türkei: Protestantische Raja's.
Sitzung der Ersten und Zweiten Kammer.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Verlag und Druck von **C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.**